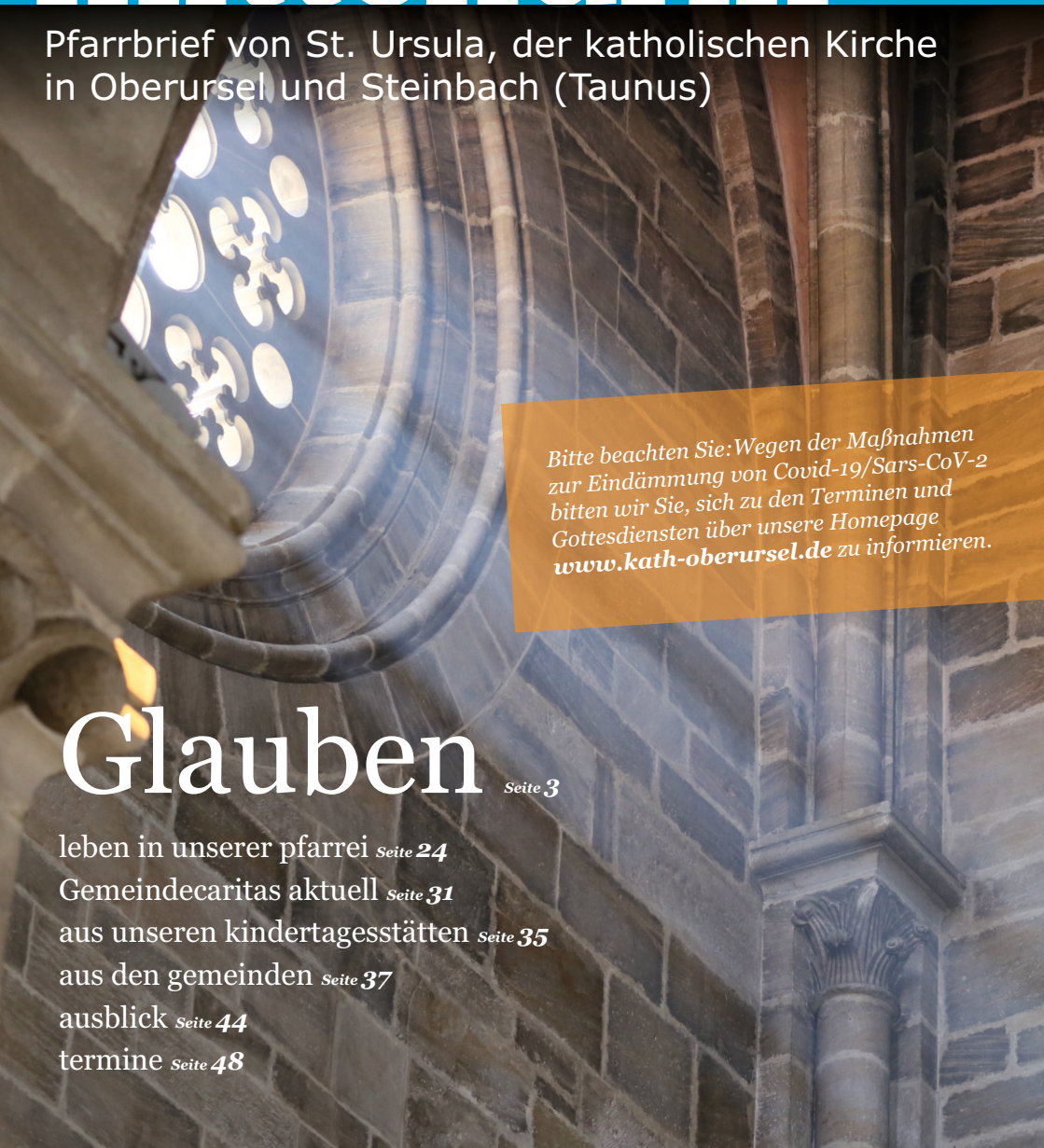
Ostern 2020

mittendrin

Pfarrbrief von St. Ursula, der katholischen Kirche in Oberursel und Steinbach (Taunus)



Bitte beachten Sie: Wegen der Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19/Sars-CoV-2 bitten wir Sie, sich zu den Terminen und Gottesdiensten über unsere Homepage ***www.kath-oberursel.de*** *zu informieren.*

Glauben *Seite* **3**

leben in unserer pfarrei *Seite* **24**

Gemeindecaritas aktuell *Seite* **31**

aus unseren kindertagesstätten *Seite* **35**

aus den gemeinden *Seite* **37**

ausblick *Seite* **44**

termine *Seite* **48**

Liebe Leserinnen und Leser,

wie schön, dass Sie sich die Osterausgabe 2020 von „mittendrin“ anschauen! Anknüpfend an die Vision unserer Pfarrei haben wir diesmal als Schwerpunktthema „glauben“ ausgewählt. Ein Redaktionsteam mit Kerstin Kilb, Susanne Degen, Matthias Thiel und Harald Schwalbe haben Menschen gefragt, so ist das Schwerpunktthema zustande gekommen. Und Knut Schröter hat uns mit vielen wunderschönen Fotografien geholfen.

Glaube und Ostern, das gehört zusammen, denn schließlich ist die Auferstehung Jesu der zentrale christliche Glaubensinhalt schlechthin: Gott verwandelt Tod in Leben, Liebe und Frieden triumphieren über Hass und Gewalt, das vermeintliche Ende ist der Anfang von etwas ganz Neuem, von „mehr als Du siehst“.

Diese Frohe Botschaft anzunehmen und sich anzueignen bleibt bis heute eine Herausforderung.

Vielleicht können Ihnen dabei die unterschiedlichen Menschen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinden ein wenig weiterhelfen, die für diese mittendrin-Ausgabe einen Beitrag geschrieben haben. Erfreulicherweise gab es auf unsere Frage nach Glaubenszeugnissen sehr vielfältige Rückmeldungen, für die an dieser Stelle ganz herzlich DANKE gesagt sein soll! Die eingereichten Texte waren sogar in mehreren Fällen so umfangreich, dass sie etwas gekürzt werden mussten. Dafür bitten wir um Verständnis.

Zur Lektüre des Schwerpunktthemas im Heft sei folgender Hinweis gegeben: Die einzelnen Artikel sind in zwei große Kategorien aufgeteilt, nämlich zunächst in Beiträge mit Überlegungen zu dem Begriff „Glauben“ aus unserer Vision.

Daran anschließend finden Sie Berichte zur Frage, wo wir Glauben und Glaubenden begegnet sind; dieser Abschnitt ist überschrieben mit dem Titel „Glaubensbegegnungen“.

In der nächsten Ausgabe von mittendrin widmet sich das Schwerpunktthema dem Wort: „verändern“ aus unserer Vision. Vielleicht wollen Sie uns dazu schreiben – uns würde es freuen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und frohe Ostertage!

Ihr Redaktionsteam

P.S.: Wie bei jeder Ausgabe von mittendrin können Sie uns schreiben:
mittendrin@kath-oberursel.de

Glaube und Wissen – nicht nur zu Ostern

Als Christen feiern wir an Ostern unseren zentralen Glauben, dass Jesus den Tod besiegt hat. Aber was bedeutet das Wort „Glaube“ eigentlich? Eine Annäherung … *Von Kerstin Kilb, Pastoralreferentin*

Viele Menschen sagen: „Glauben heißt nicht wissen.“ Einerseits habe ich mich darüber schon oft geärgert, denn hinter dem Satz steht nicht selten die erkennbare Absicht, den Glauben und gläubige Menschen lächerlich zu machen bzw. ihre Unwissenschaftlichkeit oder Unzeitgemäßheit hervorzuheben.

Andererseits ist anzuerkennen, dass in der Feststellung „Glauben heißt nicht wissen“ auch viel Richtiges enthalten ist. Denn naturwissenschaftliche Wissensaneignung und -übertragungen sind Vorgänge, die zwingend im Sitz des Verstandes, dem Gehirn, stattfinden und bei deren Verarbeitung Emotionen Ergebnisse verfälschen können und deshalb systematisch ausgegrenzt werden müssen.

Der Begriff des christlichen Glaubens(bekenntnisses), „Credo“ (= ich glaube), kommt vom lateinischen Verb „credere“; das ist ein zusammengesetztes

Wort, bestehend aus den beiden Teilen „cor“ (=das Herz) und „dare“ (=schenken). Übersetzt bedeutet es „das Herz schenken, das Herz geben“.

Gläubige verschenken also ihr Herz, sie öffnen und geben ihr Herz! Somit scheint der Satz „Glauben heißt nicht wissen“ doch zu stimmen, wenn eben den Naturwissenschaften grob gesagt das Hirn und den gläubigen Christen das Herz als handlungsbestimmende Organe zugeordnet werden können – doch Halt!

Unsere heutige Vorstellung von Verstand und Gefühlen wurde geprägt von den griechischen Philosophen der Antike. Diese unterschieden Vernunft einerseits und Gefühle andererseits als zwei voneinander getrennte und im Widerspruch stehende Kräfte.

Doch das biblische Verständnis von Verstand und Gefühlen ist ganz anders. Biblisch betrachtet umfasst der Begriff „Herz“ sowohl die emotionalen Komponenten des menschlichen Lebens wie Ängste, Sehnsüchte, Vertrauen, Ablehnung und Motivation als auch den Verstand mit seinen rationalen Gedanken, Absichten, Zielen und Entscheidungen.

Das Herz zur Zeit des Alten Testaments war also der Ort der Vernunft und des Verstandes, des Planens und Überlegens – und nicht nur wie im heutigen Verständnis das reine Gefühlszentrum. Die Funktion des Gehirns war den Menschen noch unbekannt. Das schlagende Herz galt als Ort der Willensbildung. „Mangel an Herz“ bedeutet biblisch betrachtet demnach nicht einfach Gefühlskälte, sondern Gedankenlosigkeit, Unvernunft oder schlicht Dummheit.

Als Jesus nach dem wichtigsten Gebot gefragt wird, macht er deutlich, dass Gott sich Menschen wünscht, die ihn von „ganzem Herzen“ lieben. Das heißt: Menschen, die ihm voller emotionaler Hingabe und gleichzeitig mit ganzem Verstand zugeneigt sind.

Glaube und Wissen sind keine sich ausschließenden Gegensätze, sondern gehören umgekehrt untrennbar zusammen. Das wird im Begriff des Herzens ausgedrückt, der biblisch gesehen gleichermaßen Sitz des Verstandes und der Gefühle ist.

Um zu glauben braucht es Vertrauen und Verstand, mit anderen Worten: ein lebendiges Herz. Dies wünsche ich Ihnen, nicht nur zu Ostern.

Zwischen glauben und wissen

Von Jakob Schorr

„Zu Nazareth geboren“ (Gotteslob 239) oder „Gott ist drei distinkte Subsistenzweisen einer“ (Gotteslob 354). So oder so ähnlich würde der Text der entsprechenden Lieder im Gesangbuch lauten, wenn man sie einer theologischen Korrektur oder Präzisierung unterziehen würde. Weitere „Prüffälle“ gibt es zu Hauf im Gotteslob, aber Achtung: Folgeschäden für den Glauben möglich! Spätestens seit dem zweiten Semester des Theologiestudiums ertappe ich mich immer wieder dabei, in solcher oder ähnlicher Fachidiotie zu versinken. Dabei ist gerade das theologische Studium dasjenige, wo es nicht immer um trockenes Wissen, sondern auch um bewusstes Glauben geht. Glauben kann dabei zweierlei meinen: zum einen das Nicht-Wissen (was der Theologie oftmals vor allem aus der Naturwissenschaft vorgeworfen wurde), zum anderen der Dialog mit Gott, der essentiell für das Studium ist. Denn an manchen Punkten ist ein sicher nachprüfbares Wissen schlichtweg nicht möglich. Da braucht es die Möglichkeit, im Gespräch mit Gott für sich selbst die Unschärfen auszuloten.

Glauben und Wissen – auf den ersten Blick ein Gegensatz, aber doch gut kombinierbar und sogar aufeinander angewiesen; der Schriftzug „pietati et scientiae“ (dem Glauben und dem Wissen) ziert nicht zufällig die Fassade des Lehrgebäudes der theologischen Hochschule in Frankfurt. Für die Studierenden der Theologie kann dieser vermeintliche Gegensatz schnell zu einer Glaubenskrise führen; viele Gottesvorstellungen können in wenigen Sätzen theologisch als Ammenmärchen entlarvt werden. Wer aber Theo-Logie als Rede über Gott und Rede mit Gott begreift, der schafft es, aus solchen Krisen mit einer festeren Gottesbeziehung hinauszugehen. Natürlich stößt die Wissenschaft oft an ihre Grenzen, nicht zuletzt an die Mauern der kirchlichen Lehre, die von Rom gegen kritische Hinterfragung verteidigt werden. Aber auch hier zeigt sich, dass konstruktiver Dialog beide Seiten in ihren Anliegen bestärken kann – sofern er von beiden Seiten gewollt ist.

Ein fester Glaube zeichnet sich nicht zuletzt dadurch aus, dass er die Spannungen aushalten kann, die zwischen dem Transzendenten und der empirischen Welt entstehen. Krisen im Glauben sind kein Grund zur Scham, auch viele große Theologen haben an bestimmten Punkten mit ihrem Glauben, mit ihrem Gott gehadert. Aber bei allen Spannungen kommen Glauben und Wissen auch zusammen, etwa wenn an Weihnachten das fassbare Kind in der Krippe und die unfassbare Menschwerdung Gottes im Glaubensbekenntnis auf den Punkt gebracht wird: „et homo factus est“. Ich denke, es ist hilfreich – gerade in der heutigen Zeit, in der selbst nachprüfbares Wissen als „Fake News“ denunziert wird – sich darauf einzulassen, nicht alles bis ins kleinste Detail wissen zu müssen. Denn zwischen Wissen und Weisheit ist ein signifikanter Unterschied. Wer sich mit Vertrauen auf Gott dem bewussten Glauben hingibt, der ist am Ende vermutlich weiser als die Wissenden.

Das theologische Studium regt dazu an, Wissen zu erlernen und im Glauben weise zu werden. Als Ergebnis eines Studiums „pietati et scientiae“ soll am Schluss der Vollständigkeit halber die gesamte dogmatisch präzisierte Version von „Gott ist dreifaltig einer“ (Gotteslob 354) stehen, die eine Gruppe Sankt Georgener Studenten vor einigen Jahren verfasst hat: „Gott ist drei distinkte Subsistenzweisen einer / die Welt schuf Elohim / Logos ist Fleisch geworden / Ruach ist feminin / nicht modal oder monarchisch / denken wir die Trinität / und auch der Subordinatianismus / ist was, was gar nicht geht“.

Eines der acht Worte unserer Vision lautet glauben.

Unter diesem Begriff haben wir folgendes in der Vision formuliert:

„Wir wollen unseren Glauben in der Nachfolge Jesu leben. Wir tauschen uns über unseren Glauben aus, machen ihn im Alltag erfahrbar und vertiefen so unsere Verbundenheit mit Gott und untereinander. Aus unserem Glauben heraus wollen wir Wahrheit im gemeinsamen Dialog suchen. Wir geben Gottes Zusage für ein Leben in Fülle Raum. Wir vertrauen Gott und wollen mutig immer wieder neu aufbrechen. Aus einergemeinsamen Mitte öffnen wir uns für eine vielfältige Spiritualität."

Für das Schwerpunktthema: glauben haben wir verschiedene Menschen angesprochen und gefragt, was ihnen diese Sätze bedeuten, was sie mit diesen Sätzen anfangen können. Ihre Antworten finden Sie hier zusammengefasst, zum Teil aufgrund der Überfülle leicht gekürzt.

Tassilo Grün

Doktorand an der Goethe-Universität, Prädikant in der ev. Kirche

Der streitbare evangelische Theologe Martin Niemöller hat sein Handeln und sein Urteil über ethische Fragen stets an einem Maß gemessen: „Was würde Jesus dazu sagen?". Er hat damit gestört und sicher auch manche genervt, denn die Antworten und Entscheidungen, die wir daraus ableiten, sind garantiert nicht immer bequem. Aber: unseren Glauben in der Nachfolge Jesu leben bedeutet im Grunde, uns auch immer wieder ehrlich diese Frage zu stellen. Wenn wir unseren Glauben im Alltag erfahrbar machen wollen und ihn damit auch für andere verständlich machen wollen, können wir das nur erreichen, wenn wir zu den Fragen unserer Zeit so klar Stellung beziehen, wie auch Jesus es getan hätte. Wahrheiten aus unserem Glauben sind nicht immer einfach und für manche sicher auch schwer zu akzeptieren. Im tiefen Vertrauen auf Gott dürfen wir als Christen und als Gemeinde aber mutig sein und für unseren Glauben werben und einstehen. Jesus selbst hat uns dazu aufgerufen, genau das tun und in diesem Sinne immer wieder mutig neu aufzubrechen. Es ist schön, dass Ihre Gemeinde eine Vision von Glauben hat, die uns dazu motiviert.

Isam Elamri

Doktorand an der Goethe-Universität Frankfurt, gläubiger Moslem

Glauben ist natürlich das zentrale Verb aller Religionen. Leider kommt diesem Glauben allzu oft der bekannte Satz "Glauben ist nicht Wissen" in die Quere. Daher bevorzuge ich das arabische Wort Iman, was so viel heißt wie "Überzeugung".

Ich bin davon überzeugt, dass Gott existiert. Beweise hierfür finde ich in seinen Schriften, die er den Menschen gesendet hat, in den Propheten Mohammed und Jesus, der Sohn der Maria (im Islam wird Jesus als einer der größten und am meisten vorhergesagten Propheten verehrt, um gleich auf den ersten Satz eurer Vorlage einzugehen) und überhaupt in seiner gesamten Schöpfung, deren Wunder ich jeden Tag aufs Neue sehe. Diesbezüglich kommt mir ein Vers aus dem Quran in den Sinn. Gott sagt sinngemäß: Wir werden sie unsere Zeichen überall auf Erden und an ihnen selbst sehen lassen, damit ihnen deutlich wird, dass es die Wahrheit ist. Genügt es denn nicht, dass dein Herr über alles Zeuge ist? (Sure 41.Vers 52). Auch passt das Zitat von Werner Heisenberg gut: "Der erste Schluck aus dem Becher der Wissenschaft führt zum Atheismus, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott".

Über meinen Glauben tausche ich mich ständig aus (mit Muslimen und Nichtmuslimen), und dies ist auch wichtig. Es ist meine Aufgabe, mein religiöses Wissen zu erweitern und zu prüfen. Einige Glaubensinhalte bedürfen der Auslegung, gerade hier ist Austausch und Diskussion unumgänglich. Welcher Gelehrte oder Rechtsschule zieht welche Argumente für seine Sichtweise heran? Kann ich hier mitgehen etc? Dadurch vertiefe ich natürlich auch meine Verbundenheit zu Gott, neben meinen alltäglichen gottesdienstlichen Handlungen.

Ich finde, es ist schade, dass das Angebot des interreligiösen Dialogs heutzutage im Vergleich zum, zumindest meiner Ansicht nach, großen Bedarf, eher rar ist. Dialog ist ein echtes Instrument des Friedens, und wir alle tragen die gemeinsame Verantwortung für eine lebenswertere Welt. Ein Dialog, in dem Toleranz Mittel und Ziel ist. Und mit Toleranz meine ich nicht dieses bloße Dulden des anderen. Vielmehr meine ich die Religiosität der Dialogpartner*innen möglichst so intensiv wie die eigenen Glaubensinhalte zu begreifen. Dazu gehört die Bereitschaft, vieles neu zu denken und zu akzeptieren, dass nicht alle Positionen immer verhandelbar sind. Vor allem, weil es noch andere vielversprechende Ausgangspunkte für Gespräche zwischen Religionen gibt, wie z.B. die Liebe und Barmherzigkeit Gottes sowie die Beziehungen zwischen

Gott und uns Menschen. Auch hierzu fällt mir immer wieder ein Vers ein und mit diesem schließe ich meine Ausführung ab: Sprich: "O Volk der Schrift, kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch, dass wir nämlich Gott allein dienen und nichts neben Ihn stellen und dass nicht die einen von uns die anderen zu Herren nehmen außer Gott." Und wenn sie sich abwenden, so sprecht: „Bezeugt, dass wir (Ihm) ergeben sind.“ (Sure 3.Vers 64)
Danke für Deine/Eure Anfrage. Solche Bemühungen und Initiativen halte ich für sehr wichtig und schätze sie sehr.

Livia Sold

Mitglied der Gemeinde St. Bonifatius Steinbach

Die Vision sagt: „Wir wollen unseren Glauben in der Nachfolge Jesu leben.“ und sie nennt beispielhaft die ihr wichtigsten Formen, wie das geschehen kann. Sehr konkrete Vorschläge wie: „Wir tauschen uns über unseren Glauben aus.“ Klingt einfach, aber mal ehrlich: Mit wem, wann und wie tauschen wir uns über unseren Glauben aus? Rede ich wirklich konkret in Gesprächen darüber, was ich glaube und was der andere glaubt, wo wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehen, was uns das alles sagt oder bedeutet?
Ich kann aus frischer Erfahrung berichten, dass ich am Rande eines beruflichen Termins in ein bemerkenswertes, intensives Gespräch „geriet“. Und das offensivste, was ich an Glaubenszeugnis aufzubieten hatte, war, in einem Nebensatz darauf hinzuweisen, dass ich das, was ich da zu berichten hatte, im „Kirchenkontext“ erlebt habe. Womit ich quasi mitteilte, dass ich wohl irgendeiner Kirche angehöre oder zumindest Kontakt zu „sowas“ hätte. Mein Gesprächspartner fühlte sich angeregt, von sich mitzuteilen, er hätte keinen „Kirchenkontext“ und würde sich ggf. "vielleicht als Agnostiker bezeichnen, aber...“
Also auch er investierte einen Halbsatz zu diesem Thema. Immerhin. Sagen wir so: Ich bin gespannt, was sich aus diesem Gespräch vielleicht für Folgegespräche ergeben. In jedem Fall bin ich sicher, dass es bei meinem Gesprächspartner und mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Vielleicht war mein Nebensatz gerade so das, was das Gespräch vertrug, wer weiß.

Marianne Reiser

Pastoralteam Pfarrei Maria Lourdes in Zürich

„Wir vertrauen Gott und wollen mutig immer wieder neu aufbrechen.“

Von den verschiedenen Aussagen ist es diese, die aussagt, wie ich unterwegs sein will in meinem Leben. Ja, glauben ist für mich das tiefe Vertrauen in das Leben. Ein Leben, das Gott „gut gemacht“ hat: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ Genesis 1,31a
In Momenten des Glücks, Friedens und Unversehrtheit fällt mir das leicht. Da spüre ich eine starke Verbundenheit mit allem. Auch mit Gott. Doch bei Streit, Meinungsverschiedenheiten, Zerstörung und Gewalt bin ich gefordert. Mein Vertrauen bröckelt.
Die Hymne ‚Ring the bells that still can ring‘ von Leonard Cohen hat mich in diesen Tagen sehr berührt. Da heißt es „There is a crack in everything, that's how the light gets in” - “Da ist ein Riss, ein Riss in allem, so kommt Licht hinein.“ Diesen Lichtstrahl Gottes in Allem entdecken. Das möchte ich. Und wo ich ihn nicht finde, bleibt mir mein Glaube daran.

Hymne ‚Ring the bells that still can ring‘ von Leonard Cohen
https://www.youtube.com/watch?v=6wRYjtvIYKo

Nina Boruta und Dominiek Lootens,

evangelische Religionslehrerin/
Leiter des Centre for Dialogue at Campus Riedberg, Bistum Limburg

Wir versuchen, unser Leben gemeinsam im Glauben zu leben. Die folgenden Elemente sind für uns in unseren Gesprächen und Handlungen wichtig.
Zunächst einmal die Aufmerksamkeit für andere Menschen. Wir erleben täglich, dass viele Menschen nicht das Glück haben, regelmäßig angehört zu werden. Sie hatten nie eine Chance, die Kunst des Gesprächs zu erlernen. Das Zuhören und Sprechen über alltägliche und existentielle Themen ist uns sehr wichtig. Wir üben uns darin, unsere Erfahrungen und Emotionen gemeinsam zu teilen. In unserem Berufsleben in der Schule und in der Erwachsenenbildung wollen wir andere unterstützen, damit sie lernen können, den Dialog zu führen.
Wir arbeiten mit verschiedenen Organisationen und Gruppen zusammen. Wir

müssen uns mit Machtverhältnissen und politischen Interessen befassen. Meine Frau und ich haben entdeckt, dass es keinem von uns gut tut, sich in diesen Verhältnissen tief einzumischen. Weil wir unsere Integrität und Kreativität erhalten wollen, vermeiden wir das so weit wie möglich.

Meditation ist für uns wichtig. Wir lesen und diskutieren regelmäßig geistliche Texte und genießen die Natur und erleben sie als Gottes Schöpfung.

Wir suchen die Stille. In unserem Beruf haben wir die Erfahrung gemacht, dass es zu wenig Stille gibt. Die Stille ist nicht einschränkend, sondern sie eröffnet Raum für die Reflexion. Beim Gespräch sind Stille und Zuhören mindestens genauso wichtig wie das Sprechen.

Wir versuchen, unser tägliches Leben so zu verändern, dass unser ökologischer Fußabdruck reduziert wird. Wir im Westen haben eine historische Schuld, die wir anerkennen müssen. Wir glauben, dass wir deshalb unser Leben neu gestalten müssen.

Wir sind zusammen nach Deutschland ausgewandert. Wir sind davon überzeugt, dass es nicht sowas wie eine erhabenere Kultur gibt. Die eigene Kultur als besser zu sehen ist ausgrenzend und diskriminierend. Die Offenheit gegenüber Menschen aus anderen Kulturen und Traditionen ist uns sehr wichtig. Wir sind uns bewusst, dass wir als weiße europäische Mittelschicht in Deutschland weniger Diskriminierung erfahren. Die Tatsache, dass wir das trotzdem manchmal erleben, möchten wir konstruktiv nutzen in der Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen.
Wir lesen zusammen die Bibel. Das Schöne an der Bibel ist, dass man die Texte in neuen Lebenszusammenhängen neu interpretieren kann. Die Bibel zum Beispiel beschäftigt sich sehr oft mit Migration, sozialer Gerechtigkeit und Ökologie. Unsere Lebenserfahrungen haben uns geholfen, diese Themen in der Bibel zu entdecken.

Historisches Bewusstsein ist uns wichtig. Wir sprechen zum Beispiel oft darüber, wie die koloniale Vergangenheit noch immer die globalen Bedingungen und unser tägliches Handeln beeinflusst. Wir wurden als Teil der Schöpfung, als Abbild Gottes geschaffen. Gott sagt uns in der Bibel, dass die Schöpfung gut ist. Wir wollen glauben, dass wir als Menschen grundsätzlich gut sind und dass wir für das Gute in der Welt und in der Schöpfung eintreten können.

Glaubensbegegnungen in unserer Pfarrei

Wir haben Menschen in unserer Pfarrei gefragt, wo sie Glaubensbegegnungen in unserer Pfarrei erfahren. Eine Überfülle an Rückmeldungen haben wir erhalten.

Vacare Deo

Es ist Mittwoch. Ich freue mich. Heute Abend treffe ich mich … (ich treffe mich???). Alle zwei Wochen finden wir uns im Oasenraum in St. Aureus und Justina in Bommersheim zu Vacare Deo zusammen, oft die gleichen Menschen, aber immer auch wieder neue. Vacare Deo ist ein Wort aus der Benedictus-Regel und heißt übersetzt: „Frei sein für Gott“. Und dort treffe ich mich??? Ja wirklich, ich treffe mich. Ich treffe auch die anderen, mit denen ich gemeinsam still werde, und noch mehr als still: Ich werde ruhig. Wir sitzen auf einem Gebetsbänkchen, auf dem Stuhl oder auf dem Boden, eine Kerze in der Mitte und schweigen in Gemeinschaft. Das ist eine völlig andere Erfahrung als allein zu schweigen. Wir werden hineingeführt in dieses Schweigen durch Körperübungen, die uns ganz wach und präsent werden lassen. Ein meditatives, mit Gebärden gesungenes, oft wiederholtes Gebet schließt sich an und ist wie eine Tür in diesen inneren Raum der Stille. Wenn ich da ankomme, bin ich auch bei mir angekommen, in Gottes Gegenwart, in Beziehung, in tiefer Freude. Aufdringliche Gedanken finden immer wieder Zutritt, der gleichmäßige Atem oder ein wiederkehrendes Wort oder auch ein Taizé-Lied (*siehe unten) lässt sie weiterziehen. Das darf alles sein. Und es ist wirklich auch eine Sache des Übens. Das stille Sitzen ist irgendwann keine unbequeme Haltung mehr, die ich immer wieder korrigieren müsste. Die Zeit wird mir nicht mehr so lang, im Gegenteil. Die tiefe Freude, mich in dem Raum der Stille zu treffen in der Gegenwart Gottes, ist mir ein großer Schatz geworden. Danke für das Dasein-Dürfen.

**Nimm alles von mir, was mich fernhält von dir.*
Gib alles mir, was mich hinführt zu dir.
Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
Und mach mich ganz zu eigen dir.

Text: Nikolaus von der Flue, Melodie: Taizé

Gabriele Alsheimer

Taizé-Gebet

„Ich ließ meine Seele ruhig werden und still“ (Ps 131)

Dem Alltag für 30 Minuten entfliehen; Stille und Besinnung suchen – und neue Kraft im Glauben gewinnen. Mit diesen Worten haben wir, die Kolpingsfamilie Oberursel (Taunus) e.V., zusammen mit der Gemeinde St. Petrus Canisius seit einigen Jahren ein-

geladen, einmal mitten in der Woche, an einem Donnerstagabend innezuhalten, auszuruhen, im Gebet, im gemeinsamen Singen und in der Stille dem eigenen Glauben nachzuspüren, ihm Raum zur Entfaltung geben.

Für mich persönlich waren diese Zeiten des Singens der einprägsamen Melodien und vor allem aber des gemeinsamen Schweigens und der Stille eine wunderbare Tankstelle des Glaubens. Einfach hineinhören in das eigene Ich, das bewusste an Nichts-Denken, hat mich ruhig werden lassen und mir Kraft gegeben. Das klappt freilich nicht auf Anhieb und gelingt auch nicht immer durchgängig. Viele Gedanken des Alltags drängen sich in den Vordergrund. Aber dann manchmal, in der totalen Stille des Raumes, hier und da, hört man vielleicht noch das Knacken der Dachbalken, hier findet die Seele zur Ruhe, nähert sich den wirklich wichtigen Dingen und gestärkt kehrt man in den Alltag zurück. Ich fühlte mich nach dieser halben Stunde in meinem Glauben bestärkt und ermutigt.

Norbert Radgen

Hospiz – da lebt und stirbt man nicht allein!

„Warum haben Sie sich denn einen so schweren Beruf ausgesucht?“, fragte mich die hochschwangere Tochter am Bett ihrer todkranken Mutter vor ein paar Wochen im Hospiz.Ich schaute sie verblüfft an und antwortete ganz spontan: „Ich habe es doch mit dem Leben, mit Menschen zu tun!“ Schon die Gründerin der Hospizbewegung Cicely Saunders hat gesagt: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“ Hospiz ist kein Haus zum Sterben – Hospiz ist ein Haus zum Leben, leben bis zuletzt. Und so erlebe ich es auch. Dieses Leben bis zuletzt wollen wir begleiten. Unser kleines Seelsorgeteam, eine ausgebildete Krankenhausseelsorgerin im Ehrenamt und ich, eine Seelsorgerin aus dem Pastoralteam St. Ursula, hat es sich zur Aufgabe gemacht, unsere Gäste lebensbejahend bis zum Ende zu begleiten. Begleiten aus der christlichen Hoffnung: Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens. Das Leben endet nicht, es wird verwandelt. Seelsorge beinhaltet persönliche Zuwendung. Alles darf sein, alles darf angesprochen und ausgesprochen werden. Bei uns muss Mann/Frau nichts müssen, auch nicht glauben und beten. In der Hospizarbeit begegnen wir Menschen anderer Religionen und Wertvorstellungen. Sie sollen sich gleichsam bei uns getragen und angenommen wissen. Wir respektieren ihre Weltanschauung. Vielleicht können wir ein paar Schritte auf diesem Wege mit unseren Gästen gehen und behutsam versuchen, mit ihnen das zum Frieden zu bringen, was schwer auf der Seele liegt. Wir sind für unsere Gäste und auf Wunsch auch für die Angehörigen da, bieten Zeit und Raum, ihr Leben mit allem, was es beinhaltet, zur Sprache zu bringen: Angst und Zweifel, Hoffnung, Freude und Dankbarkeit, Wut, Trauer und Klage. Im Miteinander ist es möglich, zu reden und zu schweigen, zu lachen und sich zu freuen, zu jammern und zu klagen. Manche wünschen sich, zu beten oder gesegnet zu werden – auch das ist möglich. Auf Wunsch ermöglichen wir den Empfang der Krankenkommunion bzw. die Spendung der Krankensalbung. Sechsmal im Jahr feiern wir mit Angehörigen, Hospizhelferinnen und Hospizhelfern einen Gedenkgottesdienst. Ebenso gibt es Wortgottesfeiern an Heilig Abend, in der Karwoche und an Ostern.

Was machen alle diese Erfahrungen mit mir persönlich und welche Bedeutung haben sie für meinen Glauben? Ich erlebe im Hospiz Leben in all seinen Dimensionen, das macht mich sehr dankbar und demütig. Dankbar bin ich für das Vertrauen, das Menschen mir in kurzer Zeit entgegenbringen. Dankbar für manch intensive Beziehung und Begleitung. Dabei gilt es auch immer wieder Abschied zu nehmen, den Mensch seiner eigenen Verantwortung zu überlassen, ihn gehen zu lassen. Das Leben ist endlich, und der Tod gehört dazu, er ist etwas Natürliches und doch ist er etwas tief Erschütterndes in unserem Leben. Dankbar bin ich für die vielen Begegnungen im Haus, das Erleben, ein Teil des Teams St. Barbara zu sein, mit allen, die im Haus arbeiten, in der Pflege, der Verwaltung. Ich erlebe ein bereicherndes Miteinander der verschiedenen Berufe und der Ehrenamtlichen, das gemeinsame Stärken in schwierigen Situationen.

Die Frage, was kommt nach dem Tod, fordert mich immer wieder heraus. Ich lebe aus der christlichen Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn neuen Lebens ist. Ich bin davon überzeugt, dass Gott uns auf diesem Weg durch die Zeit begleitet, Kraft zur Gestaltung unseres Lebens gibt.

Anita Novotny, Gemeindereferentin St. Ursula Oberursel

Musik und geistliche Impulse, die Nähe erfahrbar machen

Beim großen Weihnachtskonzert 2019 des St. Ursula Chors mit Ausschnitten aus Mendelssohns Oratorium Paulus und dem 42. Psalm hatte mich schon in den Proben der Text und die so überaus passende wundervolle Komposition sehr bewegt: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele nach Dir, oh Gott!

Während der Aufführung in St. Crutzen erläuterte Diakon Mathias Wolf zunächst, dass „das Bild des Hirschs“ für den „betenden Menschen steht, der intensiv nach Gott sucht.“ Dieses lange Suchen und Ringen wird schließlich – Schlusschor –belohnt: „Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“

Als Diakon Wolf übersetzte „der Betende wird am Ende in die Gewissheit der GOTTESNÄHE emporgehoben“, begriff ich plötzlich, was das wohl war, was ich beim Singen meiner Stimme im Alt und dem Hören der anderen drei Stimmen um mich herum bereits zutiefst empfunden hatte.

Und genauso muss dies auch der Grund gewesen sein, warum sich beim Proben mit immer wieder anderen, engagierten Mitsängerinnen und Sängern neben mir zusätzlich auch noch ein wunderbares Gefühl der Nähe und Gemeinschaft zu ihnen entwickelte.

Dr. Birgit Galemann, kirchenmusikalisch Aktive, Mitglied der Gemeinde St. Aureus und Justina

Laudes in St. Bonifatius … in den geprägten Zeiten Advent und österliche Bußzeit!

Über 25 Jahre wird die Laudes, das Morgengebet der Kirche, in St. Bonifatius gebetet. In geprägten Zeiten des Kirchenjahres – Advent und österliche Bußzeit – wird jeden Dienstag um 06:00 Uhr das morgendliche Stundengebet miteinander (in aktualisierter Form) gebetet. Neben Psalmen und Gesängen steht immer ein biblisches Wort im Mittelpunkt. Ergänzt wird das Gebet durch Meditationen und Betrachtungen zu biblischen Personen, theologischen Texten oder den Misereor-Hungertüchern.

Mir persönlich hilft es, einmal zur Ruhe zu kommen, in Stille mit anderen zu beten und zu singen. Das „Ritual“ der Laudes hilft mir dabei. Ganz unterschiedliche Menschen kommen in dieser frühen Morgenstunde zum Gebet zusammen. Sie wollen den Tag anders als üblich beginnen. Sie suchen die Nähe zu Gott und zur Gemeinschaft, die in der Kirche St. Bonifatius zusammen kommt.

Menschen begegnen sich in Stille, in einem besonders ausgeleuchteten Kirchenraum und erleben Kirche und Gebet ganz anders und neu – trotz oder wegen der alten Gebetsform. Menschen starten gemeinsam in den Tag und treffen beim anschließenden Frühstück auf „Weggefährt*innen“, mit denen sie ins Gespräch kommen. „Es tut gut, zur Ruhe zu kommen, in einfacher Form miteinander zu beten und anschließend nach einem stärkenden Frühstück den Tag zu beginnen“ (Zitat einer Beterin).

Christof Reusch

Gedanken zu den Frühschichten in St. Sebastian

- Frühschicht in der Kirche – das bedeutet, sich ein wenig Zeit nehmen zum Krafttanken bei besinnlichen Texten, Gebeten, meditativer Musik und Stille.
- Glauben braucht auch Nahrung. Bei den Frühschichten bekomme ich Impulse und kann spüren, dass ich Glaubensinhalte konkret auch auf eigene Lebenssituationen übertragen kann.
- Das Angebot hat „Atmosphäre“. Im Dunkeln, bei Kerzenlicht und in der Stille kann ich mich „fallenlassen“.
- In den Frühschichten fühle ich mich mit den anderen verbunden in einer herzlichen Gemeinschaft – ein Gemisch aller Altersklassen und aller Schichten aus der ganzen Pfarrei, die ich zwar nicht alle kenne, aber ich fühle mich automatisch mit ihnen verbunden. Es ist eine besondere Mischung von Anonymität und Heimat.
- Da die Frühschichten jeweils vor Ostern und Weihnachten stattfinden, kann man sich ganz individuell auf diese wichtigen Feste einstimmen und zwar auf den Kern, auf das Wesentliche.
- Die frühe Uhrzeit um 6 Uhr ist auch gut für Berufstätige. Das gemeinsame Frühstück um 6.30 Uhr ist eine schöne Ergänzung und jeder entscheidet selbst, ob er daran teilnimmt oder nicht. Wenn ja, dann ist man sofort begeistert von der gelösten und entspannten Atmosphäre an einem sehr liebevoll gedeckten Tisch, an dem locker 25 Personen Platz haben. Es ist ein toller Start in den Morgen, der richtig gute Laune macht.

Christine Eckart

Das Come together – ein ganz besonderer Abend zwischen den Jahren

Das Come together hat nun schon seit einigen Jahren einen festen Platz in meinem vollen Terminkalender. Dieser vom Sachausschuss Jugend organisierte Gottesdienst hat mit den normalen Sonntagsgottesdiensten nur wenig gemeinsam. Er schafft es, die besondere Stimmung zwischen den Weihnachtsfeiertagen und dem Beginn des neuen Jahres aufzugreifen, einen Moment der Ruhe in der Gemeinschaft von anderen jungen Gläubigen zu erleben, bietet die Möglichkeit, spontan den Gottesdienst mitzugestalten. Sich Gedanken zu machen über das vergangene Jahr und zu schauen, was die Zukunft bereithält. Sich kreativ mit dem eigenen Glauben und den persönlichen Herausforderungen, Wünschen und Erlebnissen auseinanderzusetzen. Und macht dadurch den Anteil meines Glaubens in meinem Leben sichtbar und erfahrbar.

Gleichzeitig schafft der Abend eine besondere Gemeinschaft mit den anderen Teilnehmenden. Die Begegnung mit Freunden und Bekannten, die ich meist nur noch an diesem einen Abend im Jahr treffe, schätze ich sehr. Und beim anschließenden Essen bleibt immer genügend Zeit, sich über das Erlebte und die Zukunftspläne auszutauschen.

Glauben bedeutet für mich auch innehalten – reflektieren und weitergeben. Und genau das gelingt an diesem besonderen Abend zwischen den Jahren besonders stark.

Larissa Heinz

Taizé- Glauben mal anders

Gemeinsam mit vielen anderen Jugendlichen sind wir diesen Sommer wieder nach Taizé gefahren. Ich war im Rahmen der Firmvorbereitung zum ersten Mal dabei. Für uns Firmlinge war das Wochenende eine ganz neue Erfahrung.

An unserem ersten Abend sind wir nach einem mäßigen Abendessen etwas skeptisch, aber auch gespannt zum ersten Abendgebet gegangen. Wie man auf dem Boden sitzend und in Socken Gottesdienst feiern kann, konnten wir uns in dem Moment noch nicht vorstellen.

Aber als die Mönche zum ersten Mal begonnen haben zu singen und Menschen aus der ganzen Welt mit eingestimmt haben, konnte ich verstehen, weshalb alle in Taizé immer von einer Gemeinschaft sprechen. Jugendliche aus allen möglichen Umfeldern kommen zusammen und sitzen einfach auf dem Boden und singen. So eine Atmosphäre vergisst man nicht!

Durch den einfachen Lebensstil konnte ich „Glauben“ mal ganz anders wahrnehmen und habe mich selbst neu kennen gelernt. Wo sonst auf der Erde liegen Jugendliche gemeinsam mit ihren Freunden bei wunderschönem Wetter einfach auf einer Brücke am Teich und betrachten das Wasser? Wo sonst schmiert man sein Brötchen mit dem Finger oder kippt in den Kartoffelbrei noch kaltes Wasser, weil er mal wieder zu salzig geworden ist? Das ist

Taizé! Und durch die unglaubliche Vielfalt an Menschen ist Glauben hier einfach – mal anders.
Paulina Herber

Kleine Christliche Gemeinschaft (KCG) St. Ursula, in Oberursel und Steinbach

Angefangen hat alles im November 2012, als einige von uns in Münsterschwarzach ein Seminar über KCGs besucht haben. Wir waren so von der Idee der KCG (Details dazu auf der Homepage der Pfarrgemeinde) begeistert, dass wir sie bei uns in abgewandelter Form ausprobieren wollten.

Aus anfänglich vier Personen ist mittlerweile eine viel größere Gruppe entstanden, die sich regelmäßig in unterschiedlicher Zusammensetzung einmal im Monat trifft. Über die vergangenen Jahre ist für uns etwas sehr Wertvolles entstanden. Am Anfang der Treffen, die immer den gleichen Ablauf haben, laden wir Jesus Christus in unsere Mitte ein, um uns von IHM berühren zu lassen. Wir erfahren (Glaubens-) Gemeinschaft im gemeinsamen Gebet (auch für persönliche Anliegen) und im gemeinsamen Lesen des biblischen Textes (Evangelium des nächsten Sonntags). Dies ermöglicht uns zusammen mit der Sonntagspredigt einen intensiveren Zugang zu den Evangelien. Der Hl. Geist schenkt uns innere Verbundenheit und lässt uns SEINE spürbare Nähe erfahren. Bereichernd ist der offene Austausch über den gelesenen Text und die Auseinandersetzung im Glauben in einer vertrauten Atmosphäre und geschützten Umgebung. Das Gesagte macht manchmal nachdenklich oder bestärkt oder wirft Fragen auf, die uns noch über das Treffen hinaus beschäftigen. Von den Teilnehmern/Innen besonders hervorgehoben werden die Wertschätzung, die wir einander entgegenbringen, die große Offenheit und die ökumenische Zusammensetzung der Gruppe über Pfarreigrenzen hinweg.

Hier einige Aussagen der Teilnehmer/Innen zu unserer KCG:

- Jeder wird in seiner Einzigartigkeit angenommen.
- Ich bin als evangelische Christin wie selbstverständlich integriert.
- Ich schätze den vertrauten Kreis.
- Die KCG ist für mich ein intensiver Gedankenaustausch über persönliche Beziehungen zum Glauben.
- Es ist etwas davon zu spüren, wie Gottes Geist die Einzelnen anspricht.
- Ich werde in meinem Glauben gestärkt, auf meinem persönlichen Weg ermutigt und zum Nachdenken angeregt
- Die Beiträge der Einzelnen sind ein Herantasten, jeder legt sozusagen etwas Eigenes in die eine Schale, aus der Gemeinschaft entsteht.
- Einander Frohmachendes und Irritierendes mitzuteilen, ermöglicht neues Verständnis und stärkt die Fähigkeit, jeden Tag ein bisschen mehr „Mensch" zu werden.
- Meistens sind wir im Herzen bewegt und gehen beschwingt nach Hause.

Wer ebenfalls seinen Glauben in Gemeinschaft durch Bibelteilen vertiefen will oder sich die Frage stellt, wie Glauben und Alltagsleben eine engere Verbindung bekommen können, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen. Die Termine unserer Treffen können dem Pfarrblatt oder der Homepage entnommen werden.
Birgit Meiser, im Namen der ganzen Gruppe

KCG: Freitags um halb zehn – Glaube– Bibel– Leben teilen …

… so nennen wir unser Treffen einmal im Monat. Geboren wurde unsere Gruppe im Zuge unseres Kirchenneubaus in St. Petrus Canisius in Oberstedten. Ganz viel wurde gedacht, geplant, organisiert, damit wir eine neue Kirche bekommen. Uns war der Gedanke wichtig, nicht nur den Kirchenbau auf den Weg zu bringen, sondern zu fragen: Will Gott vielleicht auch in uns etwas Neues bauen – mit lebendigen Steinen?! Schon war die Gruppe geboren!
Jetzt treffen wir uns seit 10 Jahren und freuen uns jedes Mal darüber, was Gottes Wort jedem einzelnen von uns zu sagen hat. Wir hören in der Wiederholung der Schrift und in der Stille, was uns im Moment anspricht und tauschen uns darüber aus. Und wir stellen einen Bezug zu unseren Lebensumständen her. Gemeinsam kommen wir so der Botschaft der Bibel auf die Spur. Was will sie uns mitteilen, wie uns helfen und ins Leben begleiten? Wir nehmen immer etwas mit, und es ist so spannend, was wir alles im Evangelium finden! Immer wieder neue Aspekte, die wir entdecken! Diese Zeit in einer kleinen Gruppe, in der jeder, der will, zu Wort kommen kann, ist eine sehr intensive Zeit die Bibel zu betrachten. Nach einer Stunde bringen wir das Erlebte in Bitte und Dank ins Gebet und fühlen die Verbindung mit Gott und den anderen! Eben Glaube, Bibel, Leben teilen.

Mittlerweile sind wir eine feste Gemeinschaft geworden, die aber vollkommen offen ist für Neuzugänge – herzliche Einladung zum 1. Freitag im Monat in St. Petrus Canisius zu Freitags um halb zehn – Glaube – Bibel – Leben teilen.
Claudia Herrmann-Geißler

Gestaltung kreativer Liturgien in St. Aureus und Justina

Hochmotiviert durch die letzte Summerschool im Sommer 2019 zum Thema „Kreative Liturgien", wünschte ich mir, eine der dort bereits vorbereiteten Liturgien („Talente entdecken") in St. Aureus und Justina durchzuführen. Margareta Folgnand und Katrin Gallegos Sánchez waren sofort mit von der Partie. Da uns aber der Austausch nicht nur untereinander, sondern mit weiteren Gemeindemitgliedern genauso wichtig war, veranstalteten wir zunächst „nur" einen ersten Kirchenkaffee, durch den wir nicht nur mit sehr viel Freude, sondern auch mit einem vierten Teammitglied, Barbara Klisowska, beschenkt wurden. Wenn immer es möglich ist, kombinieren wir nun Gottesdienst und anschließendes Verweilen bei Kaffee und Kuchen am Morgen oder einem „guten Tropfen" am Abend.

Eine besondere Herausforderung bei der Gottesdienstvorbereitung besteht darin, das, was uns bewegt, für alle ver-

ständlich und ansprechend zu formulieren. Aber da ist dieses innere Drängen, nicht aufzugeben, und dann der bewegende Augenblick, in dem wir diese persönlichen Glaubensgedanken offen mit der ganzen Gemeinde teilen dürfen! Genauso spannend ist es, ein Symbol einzuführen, das uns durch den ganzen Gottesdienst begleitet und zum Nachdenken anregt. Und natürlich darf die Musik nicht zu kurz kommen!

Die Nach-Freude ist stets sehr groß und lang andauernd, ganz besonders für uns Vorbereitende, aber wohl auch für einige Teilnehmer: So schrieb mir eine Freundin, die beim Wortgottesdienstes zum Gleichnis vom Verlorenen Sohn zu Besuch war, die folgenden Zeilen als Nachruf fürs „Kirchenblättchen“: Der Wortgottesdienst heute in Ihrer Kirchengemeinde war mir eine große Freude! Ein bedenkenswertes Thema „Auf Augenhöhe“ - mit Gott, mit den Mitmenschen. Tiefgehende Gedanken und Texte. Menschen, denen ich die Inhalte dieser Texte glauben konnte. Wunderschöne Lieder. Dann noch die Spende der Kommunion - ein richtiges Sonntags-Erlebnis, das ich gerne mitnehme in die neue Woche!

So haben wir in wenigen Monaten bereits drei Gottesdienste vorbereitet und freuen uns schon auf die nächste Gelegenheit. Der intensive Austausch über das, was auch immer die jeweiligen Bibelstellen in uns bewirken, hat uns sehr schnell einander nah gebracht – es ist wie ein Feuer, das während der Vorbereitungen so in uns brennt, dass es schwerfällt, am Abend wieder auseinander zu gehen.

Birgit Galemann

Pfingstnovene St. Ursula: ein Ort und eine Gelegenheit, dem Glauben lebendig nachzuspüren

Die jährliche Pfingstnovene an den neun Abenden vor dem Pfingstfest ist mittlerweile eine gute und lebendige Tradition in St. Ursula geworden. Peter Hofacker und Clemens Olbrich haben zu ihrer Zeit diese Form des abendlichen Gebetes, des zur Ruhe Kommens, des Nachdenkens und Rufens zum Heiligen Geist vor Pfingsten ins Leben gerufen. Beiden bin ich heute dafür sehr dankbar, sie haben eine liturgische Form gefunden, die mich in meinem Nachspüren und Suchen nach dem Glauben weitergebracht haben. In meiner aktiven Beteiligung an diesen abendlichen Gebetszeiten ist mir in den letzten Jahren auch der Schritt zu einem Erwachsenenglauben, wenigstens ein Stück weit, gelungen.

Sehr früh habe ich mich als aktiver Teilnehmer an der Vorbereitung dieser Abende beteiligt. Dies führte immer wieder dazu, dass ich mich in einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten mit Glaubenszeugnissen verschiedenster Epochen intensiv beschäftigt habe. Lieder, Musikstücke und Texte haben wir dabei in den Blick genommen und uns immer wieder gefragt, was daraus zu uns spricht. Hier erlebe ich in der Vorbereitung, neben den vielen organisatorischen Dingen, eine Weggemeinschaft von Glaubenden in der Glaubensverkündigung. Es ist jedes Mal auch eine Fortbildung in Glaubensinhalten.

Wenn dann die neun Abende kommen, erlebe ich die Freude der Besucher und bei mir selbst. Wir sitzen im Hochchor von St. Ursula im Kreis und werden still, um uns auf die halbe Stunde innerlich vorzubereiten. Und wir erleben diese Zeit mit allen Sinnen, Weihrauch, Musik, Bibeltexte, Psalmen, stille Minuten und gemeinsames Singen und Beten um das Kommen des Heiligen Geistes. Besonders die Stille ist so wichtig, um sich für die Stimme Gottes zu öffnen. Das habe ich schon ganz oft so erlebt. Erst, wenn ich mal ruhig und still werde, kann ich mich öffnen, um zu hören, welche Botschaft mir Gott zukommen lassen will. Es sind die besonderen Orte, wo mir das gelingt.

Die Pfingstnovene ist für mich auch eine Möglichkeit, in der Beschäftigung mit Glaubensinhalten jeglicher Form und in der Mitteilung an andere den Verkündigungsaspekt meines Glaubens zu leben. Und ich habe bei den Abenden der Pfingstnovene in den letzten Jahren erlebt, dass viele TeilnehmerInnen aus anderen Gemeinden und Pfarreien diese Möglichkeit des gemeinsamen Nachdenkens und Betens attraktiv finden, auch evangelische MitchristInnen. Angebote der Besinnung, des Zusammenkommens zum gemeinsamen Gebet, sind offensichtlich liturgische Formen, nach denen viele suchen. Somit ist die Pfingstnovene auch etwas, was Kirche attraktiv machen kann, auch über den eigenen Kirchturm hinaus. Nicht zuletzt bin ich dankbar dafür, dass wir in der Pfarrei den Freiraum dafür haben und bekommen. Sicher ein Stück gelebte Realität unserer Vision.

Andreas Nebel

Gottesdienst ... aber anders

Um unseren Glauben zu erleben und zu feiern, braucht es Gemeinschaft mit anderen. Einige Menschen finden diese Gemeinschaft im Glauben in unseren sonntäglichen Eucharistiefeiern. Für viele andere sind diese Feiern fremd, ungewohnt oder passen nicht (mehr) in ihre Lebenswirklichkeit.

Aus diesen Erfahrungen heraus hat der Familien-Ausschuss das Gottesdienstformat „Gottesdienst ... aber anders“ entwickelt. Seit November 2017 feiern wir an ungewöhnlichen Orten und zu ungewöhnlichen Zeiten einen Gottesdienst mit verschiedenen Elementen. Die Menschen, die zu diesen Gottesdiensten kommen, fühlen sich aus unterschiedlichen Gründen angesprochen. Viele Familien feiern mit, aber es sind auch andere Altersgruppen und Einzelpersonen vertreten. Manche kommen, weil sie sich in unseren traditionellen Gottesdiensten nicht heimisch fühlen oder weil sie auf der Suche nach anderen, manchmal auch ergänzenden, Formen von gelebtem Glauben sind. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach Feiern des Glaubens mitten im Leben, ist allen gemeinsam. Ebenso,, dass die Gestaltung in einer Sprache und Form geschieht, die viel mit ihrem Alltag zu tun hat. Es entsteht Gemeinschaft durch Einbeziehung der Menschen im Tun und Beten, durch die Freude, die spürbar ist, durch Gespräche vor, bei und nach dem Gottesdienst. Durch die Einladung noch zu bleiben, gemeinsam etwas zu trinken und eine Kleinigkeit zu essen.

Diese Gottesdienste in einer Gruppe vorzubereiten, mit vielen zu feiern und die Freude im Miteinander zu spüren, ist für mich eine erfüllende Art, meinen eigenen Glauben zu leben und zu verbreiten.

Elke Peglow

Straßenkreuzer St. Ursula

Der Straßenkreuzer St. Ursula ist eine ganz besondere Gelegenheit, unseren Glauben sichtbar und erlebbar werden zu lassen. Wir kommen als Kirche dorthin, wo Menschen leben und ihren Alltag verbringen. Nichts anderes hat Jesus getan. Er ist zu den Menschen gegangen und hat Zeit mit ihnen verbracht, am Tisch gesessen und bei Essen und Trinken zugehört und mit den Menschen über das gesprochen, was sie bewegt. Wir vom Straßenkreuzerteam versuchen mit offenen Ohren, Augen und Herzen für die Menschen und das, was sie gerade jetzt brauchen, da zu sein. Allein dadurch, dass wir kommen, dass wir Zeit und Platz für jede und jeden haben, zeigt, in wessen Geist wir unterwegs sind. Wir leben, dass wir alle Kinder Gottes sind. Die Menschen spüren, dass sie gesehen und wahrgenommen werden. Schon die Frage, warum wir hier sind und ihnen Zeit und Kaffee schenken, bringt viele selbst ins Nachdenken. Ich weiß nicht, wie oft ich in den vergangenen Jahren am Straßenkreuzer gehört habe: „dass katholische Kirche so was macht, hätte ich nie gedacht!“ Wir führen vielleicht nur selten das, was man sich im engeren Sinne unter einem Glaubensgespräch vorstellt, aber für mich sind die Einsätze mit dem Straßenkreuzer manchmal viel mehr. Denn hier wird unser Glaube mit Leben gefüllt. Menschen erfahren, dass sie angenommen sind, dass sie dazu gehören. Diese Erfahrungen gehen oft tiefer als Worte. Die Menschen spüren, dass sie und ihr Leben wichtig und wertvoll sind. Ich bin mit Freude im Straßenkreuzer-Einsatz und nehme aus den Begegnungen viel für mich und meinen eigenen Glauben mit. Der Straßenkreuzer ist für mich ein sichtbarer Hinweis, dass unser Glaube mit dem Leben der Menschen eng verbunden ist. Wenn unser Glaube bedeutet, dass Menschen nicht allein gelassen werden, dass es mehr gibt, als es manchmal auf den ersten Blick erscheint; dass Menschen füreinander da sind und sich brauchen, dann ist der Straßenkreuzer für mich ein richtig guter Glaubensort oder besser Glaubensermöglicher.

Elke Peglow

Hoffnung schöpfen – Ein Glaubenstag am Samstag, dem 23.11.2019

Am Wochenende vor dem ersten Advent fand in St. Petrus Canisius ein Glaubenstag statt, ein Nachmittag zum Innehalten, Auftanken und Sich-Austauschen. Im Folgenden werde ich berichten, wie ich diesen Tag erlebt habe. Als wir den Gemeinderaum betraten, wurde der Blick direkt in die Mitte auf den Boden gelenkt. Aus Birkenzweigen mit ihren zarten dunklen Ästen, an denen noch vereinzelt kleine gelbe Blätter Herbstlaub hingen, war ein Kreis gelegt. Zwischen den Zweigen lagen rote Hortensienblüten, schon leicht vertrocknet in ihrer herbstlichen Schönheit und dazwischen Teelichtgefäße mit echten Kerzen, die ein warmes lebendiges Licht ausstrahlten. Es war ein Kunstwerk! Pfarrer Andreas Unfried begrüßte uns und erweiterte den Zweige-Blüten-Lichtkranz mit Bildkarten. Die Karten zeigten Bilder aus der Natur und dem Leben. „Was ist ein Hoffnungsbild für mich …?“ Mit dieser Frage gingen wir los und schauten, ob wir „unser“ Bild entdeckten. Manche mussten gar nicht laufen, sondern fanden ihr Bild direkt vor sich, andere schritten den ganzen Kreis ab. Alle fanden etwas, viele verschiedene Hoffnungen, an denen wir einander teilhaben ließen.

Nachdem wir ins Thema eingestimmt waren, erzählte uns Pfarrer Unfried drei Geschichten aus dem Leben des Propheten Elija.

In einer Geschichte forderte Elija die seinem Volk feindlich gesinnten Anhänger Baals zu einem Wettstreit heraus. Es ging darum, welcher Gott der wahre, mächtigere sei. Als die Wette zu Gunsten des Gottes Israels entschieden wurde, tötete Elija in einen Blutrausch seine Gegner (1. Könige 18, 20-40).

Ich befand mich in der Gruppe mit dem Text des Wettstreits um den stärkeren Gott und seinen Folgen. Diesen Text empfand ich als sehr harte Kost und muss gestehen, von Hoffnung fand ich wenig. Da war eher Entsetzten in mir über diese alttestamentarische Geschichte und in meinem Inneren liefen Bilder von den gegenwärtigen Glaubenskriegen in der Welt ab. Meine Zweifel waren dabei stärker als mein Glaube. Sie sind wie die Gräten in einem Fisch und manchmal bleiben sie einem im Hals stecken. Auch bei anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Gruppe warf der Text Fragen auf. So baten wir Pfarrer Unfried noch einmal um eine Erklärung, damit wir den Kontext etwas besser verstehen konnten. Hoffnung empfand ich wieder bei einem kurzen Spaziergang in der Pause. Der Himmel erstrahlte in der Abenddämmerung rot mit hellen und dunklen Wolken, ab und zu noch etwas blau. Da war sie wieder, die Schönheit der Schöpfung. Zum Abschluss des gemeinsamen Nachmittags fand eine kleine Andacht in der Kirche statt. Es wurden kurze Texte gelesen, Lieder gesungen und jede und jeder zündete ein Teelicht auf dem Altar an. Mit einem gemeinsamen Lied spendeten wir uns gegenseitig den Segen. Der Ausklang war ein sehr emotionaler und spirituell tiefer Moment voller Kraft und Hoffnung.

Cordula Wilsdorf-Krahl

Glaubensbegegnung

Einmal monatlich treffen wir uns um 20 Uhr in der Sakristei der St. Hedwigs-Kirche im Gesprächskreis mit Kerstin Kilb und Pater Matthäus zur Glaubensbegegnung. In der Regel wird ein Thema zu aktuellen Fragen behandelt. Alle sind eingeladen, ihre Gedanken einzubringen. In der Mitte des Raumes brennt eine Kerze, als Zeichen dafür, dass Jesus in unserer Mitte ist. Die Treffen zeigen mir, dass ich mit meinen Fragen nicht allein bin; der gegenseitige Austausch und das Aufeinander Hören bereichern mich. Religion wird in unserer Gesellschaft mehr oder weniger nur noch zu bestimmten Anlässen thematisiert und das Wesentliche – der Glaube an Gott – kommt im Alltag nicht mehr vor. Deshalb bedeuten mir diese Treffen neben dem regelmäßigen Gottesdienstbesuch Stärkung, Zuversicht und Mut zum gelingenden Miteinander. Mir würde etwas

Wesentliches fehlen, wenn ich ohne diesen Glauben leben müsste, er bereichert und festigt mich! Ich will diese Erfahrung leben und ausstrahlen. Mit Lied und Gebet beschließen wir den Abend.
Maria Hohmann

Glaubensbegegnung

Nachdem 2017 die Ergebnisse des Visionsprozesses der Gemeinde St. Ursula Oberursel und Steinbach ersichtlich waren, bildeten sich mehrere Gruppen, um den Interessen der angesprochenen und gewünschten Themen gerecht zu werden. Unter anderem wurde eine Gruppe angeboten, die sich mit dem Thema Glauben beschäftigen wollte.

Das war und ist mein Thema und so entschlossen sich mein Mann und ich zu dem ersten Treffen in der Seitenkapelle der St. Hedwigs Kirche zu gehen. An diesem Abend, der mit einer Vorstellungsrunde begann, mit Liedern von Pater Matthäus mit der Gitarre begleitet, gab uns Kerstin Kilb Ideen, wie wir diese Treffen künftig gestalten wollen.

Es sollte kein theologisches Seminar sein, sondern Themen, die unseren persönlichen Glauben im Alltag betreffen, sollten zur Sprache kommen. Eingebettet in das Gebet oder Lied am Anfang und am Ende, bietet sie einen Impuls über ein von den Anwesenden gewünschtes Thema zum Glauben an. Danach wird zum Austausch der Gedanken eingeladen. Hilfreich sind kleine Gegenstände, die um eine Kerze auf einem Tuch liegen und zum Nachdenken anregen.

Inzwischen gibt es eine kleine Gruppe von Personen, die regelmäßig zu den monatlichen Treffen kommen. Da die Einladung mit dem jeweiligen Thema für den Abend in den Ortskirchen aushängt, freuen wir uns alle über jede und jeden, der/die mit uns Glaubenserfahrungen teilen möchten. Im Gegensatz zum Hören einer Predigt in der Kirche haben wir hier die Gelegenheit mitzureden.

Die Abende sind für mich eine Bereicherung in meiner Beziehung zu Gott. Sie zeigen mir, wie Gott in uns Menschen wirkt und manchmal höre ich in den verschiedenen Aussagen meine eigenen Erfahrungen wieder. Das bestätigt mir dann die Aussage von Paulus: „Es gibt nur den EINEN GEIST."

Nicht immer sind wir alle der gleichen Meinung. Manchmal stellen sich auch Widerstände ein; negative Erfahrungen zum Beispiel innerhalb der Kirche, oder der eigenen Familie. Auch darüber können wir offen sprechen und versuchen, in der Frohen Botschaft Jesu eine Antwort zu finden.

Es ist gut zu wissen, dass es hier einen Ort gibt, wo Schwestern und Brüder auf ihrem Glaubensweg einander annehmen, wertschätzen und glauben, der HERR ist in ihrer Mitte. Eine Erfahrung, die die ersten Christen zu einer Gemeinschaft hat werden lassen. Vielleicht ist das ja auch heute noch möglich.
Inge Keller

Gedanken zum Abendgebet: Ein Bonbon für die Seele! Das Erlebte in Gottes Hand zurücklegen!

Zeit zum Innehalten erwartet Sie einmal im Monat nach der Hl. Messe freitags in St. Aureus und Justina. Hierbei entsteht ein Ort der Stille, Ruhe und Begegnung, den wir gemeinsam teilen. Es kommt das Gefühl auf, als säße Jesus in unserer Mitte und verbrächte diese Zeit ganz nah bei und mit uns.

Wenn Sie Freude daran haben, die Ruhe in sich aufzunehmen und Ihren Gedanken bittend und dankend freien Lauf zu lassen, dann sind Sie hier genau richtig! Die Kirche bietet eine angenehme Atmosphäre, um in Gegenwart des Allerheiligsten mal in aller Stille, mal durch gemeinsames Singen und Beten unseren Herrn zu lobpreisen.

Während einer Stunde mit Gesang und Anbetung ergibt sich für jeden die Möglichkeit, auf das Erlebte des Tages, der Woche oder des Monats zurückzublikken und Gott zu danken. Es bietet aber auch Raum für Enttäuschungen ebenso wie für den Wunsch nach Vergebung für das, was jemand versäumt hat. Betend können wir das Erlebte noch einmal Revue passieren lassen und das, was noch quält, bei Gott ablegen. Dies gibt Mut, die Sorgen, die uns beschäftigen, loszulassen.

Im Rückblick auf die vergangenen Tage geht es auch darum, Gottes Spur im Alltag zu entdecken und zu spüren, dass er uns stets begleitet und seinen schützenden Mantel um uns gelegt hat. Zu spüren, dass Gott stets das Gute für uns will, gibt uns Kraft, vorliegende Herausforderungen positiv anzugehen und den Weg, den Jesus Christus gegangen ist, weiter zu verfolgen. Das Abendgebet bereichert unsere Seele mit dieser Stärkung und der erlebten inneren Ruhe. Es öffnet unser Herz für die Liebe Gottes.

Vielleicht bringen Sie auch ein Instrument mit, um Pater Matthäus an der Gitarre musikalisch zu unterstützen? Sie sind willkommen!

Herzliche Einladung an alle, die ihre Seele in dieser Stunde der inneren Einkehr auf diese Weise auftanken möchten!
Frau Monika Fender, Herr Olaf Ruff, Pater Matthäus

WELTLADEN | OBERURSEL
FAIR HANDELN
Lebensmittel | Wellness | Kunsthandwerk
Untere Hainstraße 4 · 61440 Oberursel · Tel. 06171-7085855
Mo – Fr 10.00 – 18.30 · Sa 10.00 – 15.00 · www.weltladen-oberursel.de

Leben in unserer Pfarrei

Neuer Schwung im PGR

Seit dem 4.12.2019 ist der neugewählte Pfarrgemeinderat (PGR) im Amt. Gemeinsam mit dem Pfarrer und unterstützt vom Pastoralteam leitet der PGR die Pfarrei. Bei einer Wahlbeteiligung von 18,61% (geringfügig weniger als 4 Jahre zuvor) sind aus 21 Kandidatinnen und Kandidaten folgende Mitglieder gewählt worden: Birgid Fuchs, Elisa Geißler, Katharina Görge, Katharina Kiefer, Jan Christian Langsdorf, Maria Elena Micó de Lera, Heinz Leber, Hannah Olbrich, Olaf Ruff, Marcelline Schmidt vom Hofe, Bärbel Schorr, Knut Schröter, Dr. Harald Schwalbe, Britta Treber. Seitens des Pastoralteams gehört Pastoralreferentin Elke Peglow dem PGR an.

Einstimmig wurde Marcelline Schmidt vom Hofe zur Vorsitzenden wiedergewählt, im Vorstand unterstützt von Birgid Fuchs, Katharina Kiefer und Knut Schröter.

Während konstituierende Sitzungen stets von Wahlen und Absprachen geprägt sind, gelang es uns bei einem Klausurtag in St. Georgen am 25.1.2020 erstmals einander und die anstehenden Aufgaben kennenzulernen und erste Ziele in den Blick zu nehmen. Ausführlich hat sich der PGR dazu mit dem „Vermächtnis“ des alten PGR auseinandergesetzt. Schnell war der Konsens hergestellt, weiterhin die Vision der Pfarrei Schritt für Schritt lebendig werden zu lassen. Ausführlich wurde in diesem Zusammenhang die Frage der Geschlechtergerechtigkeit diskutiert. Andere Stichworte waren: Kirchenentwicklung und Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Öffnung, lebensrelevanter Glaube. Gemeinsam mit dem Pastoralteam, das am Nachmittag dazu gekommen war, haben wir zum Beispiel über Feedback-Kultur und Arbeit mit Zielsetzungen und Überprüfungen nachgedacht, ungehobene Ressourcen in den Blick genommen genauso wie die Werte unserer Zielgruppen. Offen und präsent will der PGR aus dem Glauben Position beziehen - verstärkt auch in aktuellen Fragen. Dem PGR ist daran gelegen in möglichst gutem Kontakt zu den Gemeinden wie auch den Projekten und Initiativen der Pfarrei zu sein. Seine Leitungsaufgabe sieht er vor allem im Ermöglichen und Koordinieren. Die gute Mischung aus „alten Häsinnen und Hasen“ und „Jungen Wilden“ verspricht eine muntere Debattenkultur. Am Ende des Tages war die Vorfreude auf die gemeinsame Arbeit deutlich zu spüren. Das lässt zuversichtlich auf die nächsten vier Jahre blicken.

Pfarrer Andreas Unfried

Kolpingtreff besuchte Hans-Thoma-Schule

Im Januar besuchte der KOLPING-TREFF die neue Hans-Thoma-Schule, die für beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung und Lernen neu gebaut

wurde. Esther Radgen, Kolping-Mitglied und dort Lehrerin, zeigte ihren Klassenraum (Bild), führte durch das Haus und gab Erläuterungen zu dieser Einrichtung. Alle Teilnehmer waren erstaunt über die vielfältige und moderne Ausgestaltung und waren positiv angetan, was in diesem Neubau für beeinträchtigte Kinder alles getan wird.

Heribert Decker

Benefizessen für Witwen in Tansania

Einen Reinerlös von 635 Euro erbrachte das traditionelle Grünkohlessen der Kolpingsfamilie am 14. Januar im Pfarrer-Hartmann-Haus. Der Betrag wurde an Alfons Happel übergeben, der das Geld noch im Januar vor Ort für den Bau eines Witwenhauses in Himo in Tansania übergeben konnte.

Heribert Decker

Glauben, das ist doch … Kirchenkram.

Die immer gleichen Abläufe, die immer gleichen Texte, Sonntag für Sonntag, Jahr für Jahr. Aus längst vergangenen Zeiten, kein Bezug zum Heute… so redet doch kein Mensch heute mehr. „Erhebet die Herzen“ und sowas. Und die Antwort kommt von der Gemeinde, halblaut, formelhaft.Dann immer dieser Weihrauchqualm - nicht auszuhalten. Und was es da nicht alles sonst noch so gibt. Kirchenkram halt.

Ja, Kirchenkram. Spannend, oder? Da finden sich Menschen über zweitausend Jahre hinweg immer wieder zusammen und bauen über viele Entwicklungsstufen hinweg etwas auf, das mit ein paar kulturell gefärbten Abweichungen überall auf der Welt immer und immer wieder stattfindet. Liturgie - Abläufe, Gebete, Gesänge, Räume und Gegenstände… eine große Vielfalt an Elementen und Ausdrucksformen mit einem Ziel, nämlich es Menschen leichter zu machen, mit Gott in Verbindung zu kommen.

Liturgie ist sinnvoll, auch wenn die Zeit dafür sorgt, dass manches heute fremd erscheint und nicht mehr verstanden wird. Eher schon ist es unsere Aufgabe als Christen, dass wir das, was uns da an Überlieferung in die Hand gegeben ist, aufmerksam betrachten und uns um Verstehen bemühen. Vielleicht Anpassungen vornehmen, die helfen, eben doch nicht ganz „aus der Zeit zu fallen“. Neue Lieder, neue Texte, neue Formen. Liturgie ist noch nie stehengeblieben, sie ist immer in Bewegung. Literatur über Liturgie gibt es sicher genug. Auf www.kirchenkram.de geht es uns, Livia Sold und Harald Schwalbe, aus der Gemeinde St. Bonifatius, Steinbach, darum zu erklären, was wir sonntags in der Kirche erleben. Dafür braucht es ein bisschen Information, was da warum wie ist. Und dazu beschreiben wir, was es für uns bedeutet. Denn darauf kommt es am Ende doch am meisten an: Selbst einen Bezug dazu herzustellen, was in der Kirche und im Gottesdienst geschieht. Wenn mir „das alles“ nichts mehr sagt und gibt, warum sollte ich „es“ tun?

Mich beschäftigt es oft über den Moment hinaus, wenn ich neu wahrnehme, was geschieht oder was gesagt wird. Ich stelle mir vor, was die Schreiber der Texte und Lieder gefühlt haben könnten als sie schrieben. Ich höre einen Psalm und versetze mich in eine Zeit ohne ständige Belieferung mit Informationen, Musik und Bildern… einer steht auf und trägt vor. In einen Alltag hinein, in dem ich als Christ meinen Glauben verbergen muss, um der Verfolgung zu gehen. Oder in dem mir die mühevolle Arbeit als Tagelöhner alles abverlangt. Oder auch ganz jetztzeitig: In dem ich auch in meinen Tagen im Büro oder mit der Familie durch finstere Schluchten wandele und mir zugesagt wird, kein Unheil fürchten zu müssen.Ich höre zu, wenn mir in der Predigt Erklärungen oder weiterführende Gedanken angeboten werden. Liturgische Gegenstände oder auch der Kirchenraum lassen mich darüber nachdenken, warum sie so sind, wie sie sind. Wenn ich mich darauf einlasse, dann öffnen sich neue Erlebens- und Denkräume. Liturgie hat Wirkung auf mich und ich möchte mit anderen darüber ins Gespräch kommen, was sie dazu denken. Und so ist „Kirchenkram“ vor allem ein Gesprächsangebot. Schauen Sie mit uns hin und sagen Sie uns und anderen, was _Sie_ sehen, denken, fühlen. Oder was Sie für Fragen dazu haben. Dann schauen wir auch nochmal anders hin. „Erhebet die Herzen!“ Ja, machen Sie mal. Wie ist das so für Sie?

Livia Sold

Sachausschuss Schöpfungsbewahrung gibt Anstoß für „1. Oberurseler Klimabörse“

Bei einem Podiumsgespräch Ende vergangenen Jahres in Oberurseler Rathaus regte der Sachausschuss Schöpfungsbewahrung die Durchführung einer „Klimabörse“ auf kommunaler Ebene an. Die in Oberursel neu gegründete Initiative LOK (Lokale Oberurseler Klimainitiative), die sich zum Ziel setzt, mit lokalen Projekten die Thematik „Umweltschutz“ praktisch anzugehen, griff die Idee auf, und so kam es zu einer Kooperation des SA Schöpfungsbewahrung unserer Pfarrei mit der LOK, der Stadt Oberursel und mit weiteren Aktiven. Die Veranstaltung „Klimabörse“, die wir derzeit vorbereiten, findet voraussichtlich am 20. Juni in der Oberurseler Innenstadt statt. Ziel ist, auf einem bunten Markt über bestehende lokale Initiativen und Organisationen zu informieren, zur Mitarbeit anzuregen und konkrete Vorschläge zum eigenen veränderten Handeln zu machen. Weiteres findet sich, v.a. was den aktuellen Planungstand betrifft, auf der Homepage der LOK (https://l-o-k.org) und in der lokalen Presse.

Dr. Ruth Funk, für den Sachausschuss

Koordinator Kirchenmusik

Zum 1. Januar 2020 habe ich den Posten des Kirchenmusik-Koordinators in unserer Pfarrei übernommen. Was bedeutet das? Unsere Pfarrei hat bereits ein sehr großes und vielfältiges musikalisches Angebot, das sich sehr hören und sehen lassen kann. An allen Kirchorten engagieren sich viele Gemeindemitglieder und singen und spielen in den verschiedenen Chören und Ensembles mit. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig es ist, dass das musikalische Engagement wahrgenommen und geschätzt wird. Es macht viel Freude, in einem Konzert oder Gottesdienst mitzuwirken, wenn dieser gut besucht ist und ein paar Tage später ggf. sogar in der Ortszeitung erwähnt wird. Die Motivation und Freude am weiteren Engagement steigt.

Ich möchte gerne dazu beitragen, dass die musikalische Arbeit in St. Ursula noch besser wahrgenommen wird. Zu diesem Zweck soll es regelmäßige Treffen aller musikalisch Aktiven und Interessierten der Pfarrei geben (das erste findet am 25. März um 19 Uhr in St. Petrus Canisius statt). Gemeinsam werden wir einen „Musikkalender“ erarbeiten, der alle musikalischen Angebote unserer Pfarrei auf einen Blick auflistet. Darüber hinaus werde ich den Kontakt zum Bezirkskantor für den Bereich Hochtaunus und zum Referat Kirchenmusik des Bistums pflegen und dort sowohl unsere Veranstaltungen einbringen als auch das dortige Angebot nach Oberursel tragen.

Ein weiteres Anliegen ist die Einrichtung eines Monatslieds. Im April soll es losgehen. Sodann wird in den Gottesdiensten des Monats je ein noch eher unbekanntes Lied aus dem Gotteslob erklingen. Durch das gemeinsame Singen soll es zu „unserem Lied“ werden.

Die Weiterentwicklung der Musik in St. Ursula steht erst am Anfang. Ich möchte alle musikalisch Interessierten herzlich dazu einladen, sich zu engagieren. Wollen Sie als Kantor*in die Gottesdienste mitgestalten, in einem unserer Ensembles mitmachen oder Ihre Ideen zur Musik in St. Ursula einbringen? Ich freue mich über Ihre Nachricht!

Matthias Goebel

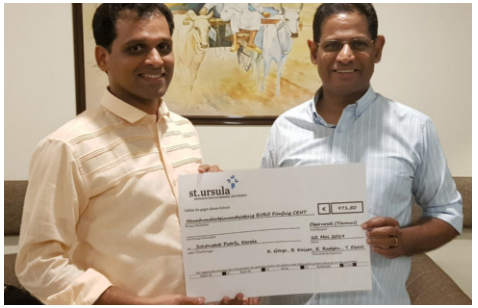
Familien-Café St. Ursula

Jeden Donnerstag ist das Familien-Café im Rathaus Oberursel, im Georg-Hieronymi-Saal, von 15:30 bis 17:30 Uhr, für junge Familien und Großeltern mit kleinen Enkelkindern geöffnet. Hier gibt es jede Woche Kaffee, Kakao, Kuchen, Obst und andere Leckereien für Groß und Klein. Die Kinder kommen voll auf ihre Kosten: der Raum bietet Platz zum Krabbeln, Bauklötze, Bilderbücher und zahlreiche Spielsachen laden zum gemeinsamen Spielen ein und ermöglichen erste Kontakte zu Gleichaltrigen. Von Juni bis einschl. August schließen wir unsere Türen. Wenn die Tage wieder kürzer und kühler werden, wird das Familien-Café wieder geöffnet sein.

Elke Peglow

Osterkerzen für Indien (Kerala)

Wir bedanken uns herzlich bei allen Osterkerzenkäufer*innen, die 2019 nicht nur Osterkerzen erworben, sondern vielfach zusätzlich etwas gespendet haben. Wir konnten so einen Erlös von knapp 1.000 € erzielen. Der Erlös ging wie geplant über den Kontakt von Pfarrer Xavier an die Schönstatt Patres nach Indien. Dort kann das Geld gut zum Wiederaufbau nach den Hochwasserschäden



2018 verwendet werden. Leider hat es doch nicht geklappt, dass wir während der Gemeindereise nach Indien selbst den symbolischen Scheck an die Patres übergeben konnten. Wir freuen uns aber umso mehr,

dass Pfarrer Xavier dies während seines Urlaubs in Vertretung übernommen hat.

In diesem Jahr wird der Erlös an Pfarrer Xaviers Schwester gehen. Während unserer Reise duften wir sie und ihre Mitschwestern in dem rein über Spenden finanzierten Krankenhaus besuchen. Das Krankenhaus liegt in

einem Armenviertel Delhis. Hier können sich Menschen auch ohne finanzielle Mittel gesundheitlich versorgen lassen. Von den Spenden können die „Sisters of the destitute“ beispielsweise oft fehlendes Verbandsmaterial kaufen.

Tabea Eberl, Esther Radgen,
Brigitte Kaiser und Katharina Görge

„Incredible India“ – Unglaubliches Indien

Die Indienrundreise der Gemeinde St. Ursula führte uns (27 Teilnehmer*innen zwischen 18 und 87 Jahren) vom 27. Dezember 2019 bis 11. Januar 2020 unter Leitung von Pfarrer Xavier Manickathan zu einzigartigen Kultur- und Naturschönheiten Indiens. Wir erlebten beeindruckende Bauwerke und Denkmäler, die Vielfalt von Menschen und Religionen mit Tempeln, Kirchen und Moscheen, wuselige Großstädte mit unvorstellbaren Verkehrsverhältnissen und andererseits unbeschreiblich schöne Natur mit Tee- und Gewürzanbau sowie die klimatischen Unterschiede zwischen dem winterlich-kalten Norden und dem heißen Süden. Besonders beeindruckt haben uns aber die persönlichen Begegnungen, sei es im Krankenhaus in Delhi (dort arbeitet Pfarrer Xaviers Schwester Sudiba), beim Gottesdienst in der Heimatgemeinde und dem Besuch bei der Familie von Pfarrer Xavier und in einer Schule, wo wir von der gesamten Schülerschaft einschl. Lehrer*innen empfangen wurden. Überall war die Freude über unseren Besuch spürbar und

wurde durch herzliche Gastfreundschaft bewiesen. Und so sind wir sehr dankbar für die vielen unvergesslichen Erlebnisse, unsere schöne Gemeinschaft während dieser Reise – und auch darüber hinaus – und danken Pfarrer Xavier herzlich für die Planung und Begleitung.

Für die Reisegruppe
Brigitte Kaiser

Nachrichten aus Puquio (Peru)

„Auch in den letzten Monaten gab es wieder viele Herausforderungen für unsere Pfarrei zu bewältigen. Zuerst waren es schwere Hagelstürme, die Kirche, Pfarrheim und Schule der Gemeinde beschädigten sowie auch viele Privathäuser betrafen. Für die Bevölkerung war die ohnehin schon bestehende Armut nun noch schwerer zu ertragen.“ Dies schreibt uns P. Efren Alcantara in seinem letzten Brief.

Viel Geld wurden für die Renovierung des Hauses der Franziskanerinnen benötigt, die für ein Kinderheim für die Betreuung behinderter Kinder verantwortlich sind. Außerdem wurde die Seitenkapelle der Pfarrkirche stark beschädigt und musste aufwändig saniert werden.

Auch einige Klassenräume der Schule, die zur Pfarrei gehört, wurden wieder her gerichtet (siehe Bild).

Ein pastoraler Schwerpunkt war in den letzten Monaten die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Es gibt ein Programm für die Familienkatechese, in dem sie auf die Erstkommunion und Firmung vorbereitet werden. Dabei werden die Eltern mit einbezogen. So ist die ganze Familie mit in die Vorbereitung einbezogen. Außerdem gab es vor ein paar Wochen ein Treffen mit Jugendlichen

der Prälatur (Bistum) Caraveli. Es war ein bedeutendes Ereignis für die Teilnehmer, allein aus Puquio nahmen ca. 70 Jugendliche teil. Inzwischen wurden sie von Bischof Reinhold Nann gefirmt.

P. Efren schließt seinen Brief mit einem herzlichen Dank für unsere finanzielle Unterstützung seiner Arbeit.

Karl Gerecht

Karate-Training für die El-Izote-Kinder in Mejicanos, El Salvador

Seit Beginn des neuen Unterrichtsjahres im Januar erhalten die Kinder an vier Tagen in der Woche Unterricht in Karate.

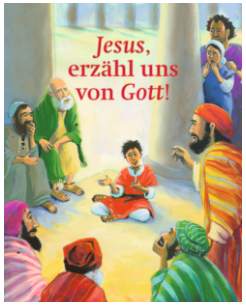
Der Lehrmeister ist Alejandro Depaz (22 Jahre, Sohn von Projektleiterin Isabel Depaz). Ihm ist wichtig, dass Karate ein Sport der Selbstverteidigung ist, niemals des Angriffs. Er selbst ist Lateinamerika – Meister

und hat viele Wettkämpfe gewonnen. Zur Bedeutung und Wichtigkeit dieses Sports sagt er: Das Karate-Training verbessert die Konzentration, hilft bei der Koordination und verbessert das Selbstwertgefühl. Die Teilnehmer lernen Selbstbeherrschung und Disziplin, entwickeln Einfühlungsvermögen und sie lernen zu verlieren, ohne frustriert zu sein. Es verbessert die Kameradschaft untereinander und hilft, körperlich fit zu sein.

Darüber hinaus unterstützt Alejandro das Team von Isabel, Miriam und Claudia bei der täglichen Arbeit. Gerade für die Jungen ist eine männliche Bezugsperson wichtig. Viele akzeptieren Männer eher als Autoritätspersonen.

Elisabeth Bentrup

Erstkommunionfeiern 2020



„Jesus, erzähl uns von Gott!“ ist das Leitwort unserer Erstkommunionaktion 2020.

Inhaltlich geht es dabei um die Begegnung des jungen Jesus mit den Schriftgelehrten im Tempel, wie sie uns der Evangelist Lukas überliefert (Lk 2, 41-52). Das Erzählen von Gott – so wie es uns der junge Jesus im Tempel vorgemacht hat – ist ein zentrales Thema der Erstkommunionvorbereitung.

Die Erstkommunionkinder empfangen nach der Vorbereitung zum ersten Mal den Leib Christi und wachsen immer mehr in die Gemeinschaft der Kirche hinein. Sie erleben, wo Gott, wo Jesus, in unserer Welt auch heute gegenwärtig ist, wo wir ihn erfahren können, am Erstkommuniontag und weit darüber hinaus.

Sandra Anker

Der straßenkreuzer ist wieder unterwegs

Seit Ende März kreuzen wir wieder die Straßen von Oberursel und Steinbach. Mit unserem straßenkreuzer kreuzen wir da auf, wo Menschen unterwegs sind und sich begegnen! Auf Spielplätzen und vor dem Kindergarten, auf dem Wochenmarkt und überall da, wo Leben ist. Freuen Sie sich, der straßenkreuzer mit seinem phantastischen Kaffee und heißer Schokolade, angenehmen Sitzgelegenheiten und vor allem tollen Menschen an Bord hat wieder Saison und kreuzt an vielen bekannten und neuen Orten auf. Mit dieser einzigartigen Mischung wollen wir Gespräche anzetteln und Kirche alltagstauglich machen. Kommen sie einfach mal vorbei.

Nähere Infos: Elke Peglow, strassenkreuzer@kath-oberursel.de

Elke Peglow

Gemeindecaritas aktuell

„Wer anderen Gutes tut und sein Handeln auf das Gemeinwohl ausrichtet, darf nicht verunglimpft werden“, betonte Caritas-Präsident Peter Neher zum Start der Caritas-Kampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“ Es gibt in Deutschland, wie auch in Europa und weltweit, immer lauter werdende, menschenverachtende und intolerante Gruppen und Organisationen. Es darf nicht sein, dass helfen und solidarisch sein zum Vorwurf wird. „Wir wollen und dürfen die Deutungshoheit darüber, was ‚gut‘ ist und was ‚gute Menschen‘ sind, nicht denen überlassen, die den Begriff lächerlich und verächtlich machen“, so Neher.

Die Kampagne lädt auch ein, aktiv zu werden und Menschen beizustehen, die Hilfe brauchen.

Im vergangenen Herbst haben Sie mit Ihrer Spende zur Caritassammlung dazu beigetragen, dass Gutes geschehen kann. Insgesamt wurden 32.334,47 Euro gespendet, davon wird die Hälfte in der Pfarrei St. Ursula verwendet, die andere Hälfte an den Caritasverband überwiesen. Allen Spender und Spenderinnen ein herzliches Dankeschön.

Damit wir auch weiterhin den Menschen vor Ort zur Seite stehen können, bitten wir Sie um Ihren Beitrag zur Caritassammlung vom 20. bis 30. Mai 2020. Für Ihre Spende verwenden Sie bitte das Spendenkonto der Kirchengemeinde St. Ursula – Caritas, IBAN: DE84 5125 0000 0007 0270 52.

Sandra Anker

Starthilfe zum Schulbeginn 2020

Und schon wieder steht die Einschulung im Sommer vor der Tür. Bereits zum zwölften Mal unterstützen wir mit der Aktion „Starthilfe zum Schulbeginn“ Familien, für die die Einschulung zu einer finanziellen Herausforderung

wird. Während der Grundschulzeit bis zum Wechsel in die weiterführende Schule begleiten wir die Kinder und ihre Familien mit Schulmaterial, um den Kindern auf diese Weise eine gute Grundlage für das Lernen zu bieten.
2019 haben wir insgesamt 190 Kinder in Oberursel und Steinbach unterstützt.
Damit wir auch in diesem Jahr die zahlreichen Anfragen bewältigen können, sind wir weiterhin auf Spenden (Sach- und Geldspenden) angewiesen. Das Spendenkonto der Kirchengemeinde St. Ursula – Caritas lautet: IBAN DE84 5125 0000 0007 0270 52, Verwendungszweck: Starthilfe zum Schulbeginn
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Sandra Anker

Willkommenstreff Liebfrauen

Save the date – Tag der offenen Tür
Freitag, 25. September 14:00 – 17:00 Uhr

Tatsächlich gibt es den Willkommenstreff nun schon 4 ½ Jahre – ich möchte mit Ihnen ein paar Eindrücke teilen von Menschen, die wir in den letzten Jahren begleitet haben. Ich nenne natürlich keine Namen, da manche – bzw. ihre Familien – in ihrer Heimat verfolgt werden und weil einige in unserer Gesellschaft immer noch ausgegrenzt werden.

Mit einem jungen Mann aus Afghanistan konnten wir Anfang 2020 seinen Abschluss als Elektriker feiern, er hat eine feste Anstellung. Obwohl Fachkräfte dringend gesucht und gebraucht werden, ist sein Aufenthalt noch nicht gesichert.

M. berichtet voller Freude, dass er seine B1-Prüfung bestanden hat. Die Gespräche im Willkommenstreff, gerade auch über aktuelle politische Themen, haben ihn sehr bereichert und in der Ausbildung unterstützt.

Frau P. aus dem Iran lernt gerade im Integrationskurs für die Sprachprüfung B2, ihr Mann durfte Ende letzten Jahres ebenfalls aus dem Iran einreisen. Solange sein Aufenthalt nicht endgültig geklärt ist, darf er aber keinen Integrationskurs besuchen. Im Willkommenstreff unterstützen wir ihn so gut es geht, denn er will wieder als Chemiker arbeiten.

Diese kleinen Erfolgsgeschichten motivieren die vielen Engagierten im Willkommenstreff. Danke allen, die dieses Engagement unterstützen.
Sandra Anker

Neue Begegnungsräume geschaffen: Angebote der Caritas Wohnungslosenhilfe beziehen eigenes Domizil

Die Angebote Fachberatung und Tagesaufenthalt der Caritas Wohnungslosenhilfe beziehen in Bad Homburgs ältestem Stadtteil Kirdorf eigene Räumlichkeiten. Im Erdgeschoss wurde der Aufenthaltsraum mit direkt angrenzender, großzügiger offener Küche eingerichtet. Hier stehen die Türen offen für Wohnungslose oder Menschen, die von Wohnungsnot bedroht sind. Die bekannten und gern genutzten Öffnungszeiten bleiben
Montag und Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr,
Dienstag 11:00 bis 17:00 Uhr,
Donnerstag 9:00 bis 12:00 Uhr.

Von den Ehrenamtlichen des Ökumenischen Freundeskreises wird auch weiterhin das Wohnungslosenfrühstück viermal in der Woche, und zwar montags, mittwochs, donnerstags und freitags, von 9:30 bis 10:30 Uhr, kostenfrei angeboten.

Im Obergeschoss befinden sich die Büro- und Beratungsräume. Der großzügige Außenbereich bietet weitere vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung von Tages- und Begegnungsangeboten. Gut zu erreichen ist der neue Standort zudem mit dem öffentlichen Nahverkehr.

1997 wurde das „Haus Mühlberg“ als integrierte Einrichtung der Wohnungslosenhilfe mit Fachberatung, Tagesaufenthalt, Übernachtung und Wohnheim eröffnet. 22 Jahre lang waren die Angebote an einem Ort eng miteinander verzahnt. Mit in Kraft Treten des Bundesteilhabegesetzes im Januar 2020 sind nun Anpassungen erforderlich, denen wir durch die aktuellen Veränderungen gerecht werden. Das Haus am Mühlberg 29 wird dazu renoviert und umgebaut. Für die zukünftigen Anforderungen richten wir u.a. Einzelzimmer mit sanitären Möglichkeiten ein.

Beide Standorte bauen ihre Angebote aufeinander auf. Im Dienste wohnungsloser Menschen werden sie unter dem gemeinsamen „Dach“ der Caritas Wohnungslosenhilfe auch weiterhin eng miteinander zusammenarbeiten und individuell notwendige Hilfe und Unterstützung anbieten.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei: Claudia Kück-Jorkowski, Einrichtungsleitung Caritas Wohnungslosenhilfe, Baierstraße 5, 61350 Bad Homburg v.d. Höhe, Telefon 06172 59760-281, Fax 06172 59760-289, E-Mail: wohnungslosenhilfe@caritas-hochtaunus.de.
Claudia Kück-Jorkowski

„Ohne Moos nichts los!?“ Oder: Was tun, wenn das Ersparte zur Pflege im Alter nicht ausreicht?

Bunte Anzeigen und Wurfpostsendungen, die ins Haus flattern, suggerieren, dass für das Alter vorsorgt werden muss. „Die Versorgungslücke“ titelte Focus. Banken und Versicherungen generierten umfangreiche Produkte. Klar ist es wichtig, vorzusorgen und sich frühzeitig Gedanken darüber zu machen, welche finanziellen Erfordernisse im Alter auf uns zukommen. Aber es gibt in Oberursel eben auch viele Menschen, die in der Vergangenheit keine Möglichkeit hatten, zu sparen und eine Rücklage für die Pflege anzulegen.

„Dafür gibt es doch die Pflegeversicherung“, lautet ein häufig gehörter Satz. Dabei ist das nur die halbe Wahrheit. 1995 in Kraft getreten, springt sie dann ein, wenn länger als 6 Monate eine erhebliche Pflegebedürftigkeit besteht. Auf Antrag bei der Pflegekasse prüft der Medizinische Dienst der Krankenkassen und stellt einen Pflegegrad fest. Damit steht ein bestimmter Betrag monatlich zur Verfügung.

Die pflegebedürftige Person und ggf. Angehörige entscheiden dann gemeinsam, ob die Pflege in der Familie, mit Hilfe von Caritas Pflege und Betreuung oder in einem Seniorenheim durchgeführt werden soll. Die Gründe für diese Entscheidungen sind immer sehr individuell. Nicht selten spielen auch finanzielle Fragen eine Rolle. Aber sie dürfen nicht den Ausschlag geben, denn es gibt viele Möglichkeiten der Unterstützung.

Im ambulanten Bereich berät Caritas Pflege und Betreuung über alle Möglichkeiten, die die Pflegeversicherung bietet. Es gibt eine Menge staatlicher Leistungen, die viel zu wenig bekannt sind. Gemeinsam wird überlegt, welche Unterstützungsangebote nötig sind. Wer kann mithelfen? Was übernehmen die Angehörigen, können Nachbarn auch angesprochen werden? Am Ende all dieser Überlegungen kann ein Kostenvoranschlag erstellt werden. Dann wird deutlich, ob der Betrag, der von der Pflegekasse zur Verfügung steht, ausreicht.

Wenn der Eigenanteil die eigenen finanziellen Möglichkeiten weit übersteigt, unterstützt Caritas beim Beantragen von „Hilfe zur Pflege“ beim Sozialamt. Eingebunden in das Netzwerk der Kirchengemeinden kann auch versucht werden, ob finanzielle Unterstützung von dort (Caritas-Sammlung) möglich ist. In jedem Fall soll alle notwendige Pflege bezahlt werden. Bei der Suche nach einem Kostenträger helfen wir.

Auch in den Seniorenheimen wird dazu beraten und beim Ausfüllen der Anträge für das Sozialamt geholfen. Niemand muss sich schämen, weil nicht genug Geld für die Pflege im Alter angesammelt werden konnte. Unsere Gesellschaft muss dafür einstehen, wenn Menschen sich für Kindererziehung einsetzen, im Ehrenamt tätig sind, aus Berufen kommen, die lange Jahre weit unter dem Mindestlohn bezahlt wurden: Das ist gelebte Solidarität.

Christliche Verantwortung in der Beratung bedeutet alle Möglichkeiten zu nutzen, um für den Hilfe- und Ratsuchenden eine an seine Bedürfnisse und Notwendigkeiten angepasste Versorgung sicher zu stellen. Dafür treten wir, Caritas Pflege und Betreuung, täglich ein.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei: Frau Edeltraud Lintelow, Caritas Pflege und Betreuung, 61440 Oberursel, Tel.: 06171-69684-0, Fax: 06171-69684-21, E-Mail: e.lintelow@caritas-hochtaunus.de.

Edeltraud Lintelow

Aus unseren Kindertagesstätten

Schulweg-Führerschein

In diesem Jahr wartet eine Premiere auf die Vorschulkinder des Kinderlandes St. Ursula: Der Schulweg-Führerschein. Zum ersten Mal werden die Kinder den sichersten Weg von der jeweiligen Grundschule (Mitte oder am Urselbach) zum Kinderland St. Ursula trainieren. Gemeinsam wird von Mitte März an ein- bis zweimal wöchentlich zuerst der sicherste Weg ermittelt, anschließend optisch markiert und in vielen Sequenzen gemeinsam mit den ErzieherInnen aus dem Hort trainiert. Die abschließende „Prüfung“ Ende Mai 2020 wird bereits mit Schulranzen in Echtzeit durchlaufen, so dass sich alle Beteiligten zum Schuljahresbeginn Anfang August gewiss sein können: Der Schulweg sitzt!

Kirsten Spuida, für das Team Kinderland St. Ursula

Adventsspiel der Schukis

Endlich war es wieder soweit. Unsere Großen in der KiTa, die „Schukis“, hatten ihr traditionelles Anspiel in der Vorweihnachtszeit schon Wochen vorher eingeübt. Am Montag der letzten Vorweihnachtswoche präsentierten sie das Stück den Eltern und Geschwistern in der Kirche St. Aureus und Justina in Bommersheim. Das Spiel stand in diesem Jahr unter dem Thema Licht. So zündeten die Kinder symbolisch ein Licht an gegen die Einsamkeit, gegen Gewalt und Streit, gegen Gleichgültigkeit und für die Gerechtigkeit. Das Stück endete mit dem Lied „Zünd ein Licht an“. Jedes Kind verschenkte sein Licht an einen Teilnehmer des Adventsspieles.

Cornelia Berner, für die KiTa
St. Aureus und Justina

„Zum Geburtstag viel Glück, happy birthday, compleanos feliz, iki doum, tanti aguri ...“

Mit bunten Luftballons, Girlanden und Fahnen feiert der katholische Kindergarten Liebfrauen in diesem Jahr sein fünfzigjähriges Bestehen, also seinen runden Geburtstag! Die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften planen eifrig für das ganze Jahr verschiedene Aktionen, z.B. einen Spielenachmittag, einen Kochabend, einen gemeinsamen Gottesdienstbesuch, eine Autorenlesung, einen spannenden Dunkelraum, eine rauschende Pyjamaparty, eine Schatzsuche und vieles mehr. Auch die von den Kindern ausgesuchte „Wasserschlacht“ auf dem Außengelände sorgt für Partystimmung.

Die befragten Kinder haben klare Vorstellungen darüber, wie die Geburtstagstorte aussieht, welche Getränke es sein sollen, und es MUSS natürlich eine „Pinata“ mit Süßigkeiten geben.

Wir möchten Sie schon jetzt herzlich zum Gemeinde- und Kindergartenfest am Sonntag, den **06.September 2020 um 14:00 Uhr** einladen. Nach dem Wortgottesdienst in die Liebfrauenkirche freuen wir uns beim anschließenden Fest auf spannende Begegnungen und nette Gespräche.

Christine Weiße, Dominika Pchalek, Nadine Gombert, für den Kindergarten

Leben in den Gemeinden

Der Weg ist das Ziel

St. Crutzen - 01.12.2019 | Seit mehreren Jahren werden die Kommunionfamilien vom Ortsausschuss am ersten Adventssonntag zu einem Familienmittag eingeladen. Nach

einem gemeinsamen Gottesdienst, in dem sich die acht Kommunionkinder mit ihren Namen vorstellen durften, traf man sich zu einem gemeinsamen Brunch im Gemeindezentrum. Thema des diesjährigen Treffens war „Der Weg nach Weihnachten“. Die Adventszeit ist für jede Familie eine eigene und besondere Zeit. Da gibt es Bräuche, wie das Holen des Christbaums oder Plätzchen bakken und die Wohnung schmücken oder auch besondere Festtage wie Nikolaus oder die Adventssonntage. Jede Familie gestaltete ihren besonderen Weg mit Legematerial entlang eines Seiles hin zu Weihnachten, das durch eine Kerze symbolisiert wurde. Die ganz unterschiedlichen Wege, die zeigten, was jeder Familie in der Adventszeit wichtig ist, wurden dann der Gruppe vorgestellt.

Elke Benner

Neuer Wohnraum für bedrohte Eulen

St. Aureus und Justina - Dezember 2018 | „Die Schöpfung bewahren...“ Dem Aufruf von Papst Franziskus folgend, beschloss der Ortsausschuss im September 2019, den Kirchturm für die in Hessen bedrohte Schleiereule wieder zu öffnen. Nahrungsknappheit - verursacht durch die intensive Landwirtschaft - und ein Mangel an Nistmöglichkeiten führten in den letzten Jahrzehnten zu einem starken Bestandseinbruch der heimi-

schen Eulenart. In Zusammenarbeit mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) wurde kurz vor Weihnachten hinter einem der Fenster des Kirchenschiffs eine speziell angefertigte Nisthilfe für Schleiereulen angebracht, die durch eine kleine Öffnung von außen zu erreichen ist. Da derzeit gelegentlich Schleiereulen in Bommersheim beobachtet werden, ist nicht auszuschließen, dass der neue Brutplatz bereits in diesem Jahr besetzt wird. Kontakt: Jan Langsdorf / Gerrit Rohleder

Gerrit Rohleder

Volles Programm!

Liebfrauen - Dezember 2019 | Das 2. Halbjahr 2019 war für den Jungen Chor Liebfrauen von mehreren Konzerten in unterschiedlicher Stilistik geprägt. Da waren konzentrierte Probenarbeit und Vielseitigkeit gefragt.

Eine Big Band und zwei Chöre waren vereint in dem bereits erfolgreich erprobten Format "Gospel meets Big Band". Unter der musikalischen Leitung von Anja Stahl (Junger Chor Liebfrauen), Nyka Foidl (Rejoice) und Pit Weigand (Fehlgriff) gab es moderne Gospels, transportiert mit breitem Big Band Sound. Ein Fest für Ohren, Herz und Augen am 19.10.19 in Stierstadt und am 20.10.19 in Neu-Isenburg.

Zur Einstimmung auf das anstehende Adventskonzert ging's in „Klausur" in die JH Darmstadt. Am Probenwochenende gab es neben dem Einüben der Lieder für das Adventskonzert einen Grund zu feiern: Seit 20 Jahren leitet Anja Stahl den Jungen Chor Liebfrauen. Aus diesem Anlass konnten wir Anja mit der ursprünglichen Version des Liedes „Look at the world" erfreuen: „Anja, du bist die Allerbeste…"! Garniert mit einem audiovisuellen Rückblick auf 20 Jahre Junger Chor war die Party perfekt.

Das Adventskonzert führten wir am 3. Advent in der stimmungsvollen Kirche „St. Aureus & Justina" auf. Die zahlreichen Konzertgäste erlebten einen abwechslungsreichen Nachmittag mit traditionellen und modernen Liedern zur Weihnachtszeit, ergänzt um adventliche Impuls-Texte. Zum anschließenden Aufwärmen bot der Weihnachtsmarkt in Bommersheim vielfältige Möglichkeiten.

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert. Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Adventskonzert geben. Aktuell laufen Planungen für einen musikalischen Beitrag zum Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt (2021).

Wir freuen uns jederzeit über neue Mitsängerinnen und Mitsänger. Voraussetzung sind Spaß an neuen geistlichen Liedern und Projekten auch abseits der klassischen Kirchenmusik. Da sich „Junger Chor" in erster Linie auf das Liedgut bezieht, sind wir offen für Neumitglieder im physischen Alter zwischen 16 und 86.

Stephan Lenz

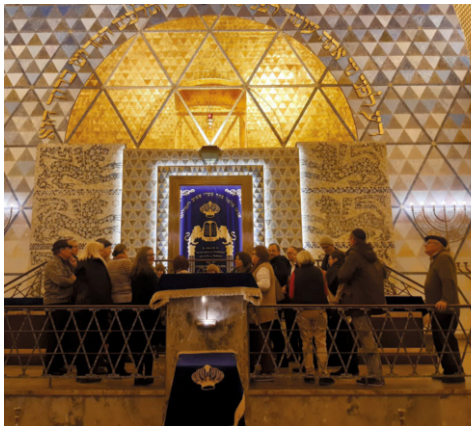
Besuch der Westendsynagoge in Frankfurt

St. Petrus Canisius - 21.01.2020 | „Mein Vater selig hieß sogar Adolf mit Vornamen!" Frau Esther Ellrodt-Freiman überraschte uns Besucher mit manchmal provozierenden, manchmal nachdenklich machenden Anekdoten zur jüdischen Gemeinde. Im Kaiserreich waren viele deutsche Juden so patriotisch, dass sie ihren Kindern deutsche Vornamen gaben; viele kämpften im 1.Weltkrieg im deutschen Heer und wanderten später nicht aus, weil für sie Verfolgung und Holocaust undenkbar schienen.

Der Erbauer der Synagoge war Franz Roeckle aus Stuttgart, er war kein Jude. Im Inneren der Synagoge faszinierte die goldene Kuppel im assyrisch-ägyptischen Jugendstil. An der Außenfassade im Hof sahen wir die Zinnen von Zion verkehrt herum. Am Brunnen sind 10 Löwenstatuetten zu erkennen. Sie symbolisieren die 10 Gebote.

Esther Ellrodt-Freiman, die uns führte, konnte mit einem breit fundierten Wissen des Alten Testamentes aufwarten. Sie erklärte u.a. die Bekleidungsvorschriften:

Der jüdische Mann trägt die Kippa (Kopfbedeckung) in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Mose erlaubte den Männern Kopfbedeckungen zu tragen, als Zeichen, dass sie als freie Männer und nicht als Sklaven unterwegs sind. Zudem trennt die Kippa das irdische Leben vom Himmel. Auch die männlichen Besucher unserer Gruppe mussten im Innenraum der Synagoge eine Kopfbedeckung aufsetzen. Die orthodoxe Frau bedeckt immer ihr Haupt, die liberale Jüdin tut dies nur beim Gebet und auf dem Friedhof.



Im Jahr 1990 kamen 200.000 Juden aus der Sowjetunion nach Deutschland. In Frankfurt waren es 2.500 Juden, die zusätzlich zu den 5.000 Gemeindemitgliedern integriert werden mussten – eine Riesenaufgabe, welche die Gemeinde an ihre Grenzen brachte. Man ließ kyrillisch-hebräische Gebetbücher drucken, denn die frisch Eingereisten verstanden kein hebräisch, denn sie hatten im Kommunismus ihre Religion nicht leben können. Finanziell wurden sie von der jüdischen Wohlfahrtsstelle unterstützt. Heute ist die Integration gelungen und die Gemeinde bietet eine Heimat für ganz unterschiedliche Strömungen des Judentums: von sehr liberal bis zu „ultra-orthodox". „Wo zwei gläubige Juden beisammen sind, wird eben immer diskutiert", sagte Frau Ellrodt-Freiman, doch es klang weder resigniert noch besorgt. Teil des jüdischen Gemeindelebens ist eben gelebte Toleranz, mitten im Frankfur-

ter Westend. Nach über zwei Stunden Vortrag verließen wir mit vielen neuen Erkenntnissen die Westend-Synagoge, mit dem Wunsch, im nächsten Jahr wiederzukommen, um noch tiefer in die Einzelheiten des jüdischen Gemeindelebens und Glaubens einzusteigen.

Michaela Kageneck

Der Unterschied zwischen „wohnungslos“ und „wohnsitzlos“

St. Crutzen - 04.02.2020 | Auch in diesem Jahr kamen die Wohnbezirks- und Caritashelfer zu ihrem traditionellen jährlichen

Treffen zeitnah des Festes Mariä Lichtmess, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Veranstaltung begann mit einer Andacht in der Kirche, die Diakon Mathias Wolf unter das Thema „Flucht“ stellte. Anschließend konnte der Vorsitzende des Caritaskreises, Wolfgang Ritsert, im Gemeindezentrum bei Kaffee und Kuchen 25 Anwesende begrüßen, darunter Frau Claudia Kück-Jorkowski vom „Haus Mühlberg“ in Bad Homburg. Er hatte die Leiterin des Caritas-Hilfsangebotes für Menschen, die wohnungslos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, eingeladen, um die Ehrenamtlichen aktuell von deren Arbeit zu informieren. Sie erfuhren dabei nicht nur den Unterschied zwischen Obdachlosigkeit und Wohnsitzlosigkeit, sondern auch davon, welche bürokratischen Schwellen die davon Betroffenen zu überwinden haben. Für die meisten Zuhörer war es auch neu, dass das 1997 erbaute Haus Mühlberg umfangreich umgebaut werden muss und die Betreuung der Klienten daher an zwei anderen Orten stattfindet, in Kirdorf und Oberursel. Nach dem interessanten Vortrag überreichten Elke Benner und Klaus Beberweil vom Ortsausschuss einen Scheck über 1.650 Euro an Frau Kück-Jorkowski. Bei diesem Betrag handelt es sich um die eine Hälfte des Reingewinns aus dem Adventsmarkt St. Crutzen. Die andere Hälfte geht als Spende an die Partnerstadt Puquio in Peru.

Wolfgang Ritsert

20 Jahre Frauenfastnacht

St. Aureus und Justina - 04.02.2020 | Bereits zum 20. Mal wurde in Bommersheim die Frauenfastnacht im Saal gefeiert. Zum Jubiläum haben Regina Dötsch und ihr Team

ein glamouröses Programm zusammengestellt, viele Stars und Sternchen sind zur „Oscarnacht“ über den roten Teppich gekommen. Das Kinderprinzenpaar ehrte das Team für das langjährige Engagement mit dem „Golden Globe“.

Christiane Jost

Der Elisabethverein löst sich nach mehr als 90 Jahren auf

St. Crutzen – Februar 2020 | Im Pfarrbrief zu Weihnachten mussten wir vom Ende der Hausaufgabenhilfe St. Crutzen nach 38 Jahren berichten, jetzt hat sich eine weitere caritative Gruppe aufgelöst: Der Elisabethverein nach 92 Jahren! Wie schon der Name vermuten lässt, war die hl. Elisabeth von Thüringen die Patronin dieses Vereins, dem ausschließlich weibliche Mitglieder angehörten. Wie einst die hl. Elisabeth wollte man alte, kranke und in Not geratene Mitbürger besuchen, also praktische Nächstenliebe ausüben. Das erforderte mutige Frauen in einer von Männern dominierten Kirche und war besonders in der Nazi-Zeit nicht so einfach. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und besonders ab 1951, als die damalige Pfarrei einen neuen Pfarrer bekam, blühte der Verein auf. In dem Dorf Weißkirchen wurden nicht nur Kranke zu Hause oder im Krankenhaus bzw. Pflegeheim besucht, sondern auch Wallfahrten, Stadtranderholungen und Seniorennachmittage organisiert. Selbst der inzwischen traditionelle Adventsmarkt hat seine Wurzeln im „Fädchenkreis“ des Vereins. Für Pfarrer Theodor Heinz (1951-1979) waren die Helferinnen des Elisabethenvereins „Mädchen für alles“, egal ob es sich um Schmuck für die Kirche, Besticken von Messgewändern oder die undankbare Aufgabe handelte, als Caritassammlerin von Haus zu Haus zu gehen. Nun sind die Damen des Vorstands und die meisten Mitglieder in die Jahre gekommen und es gibt keinen Nachwuchs. So werden in Zukunft die jährliche Seniorenfastnacht, der Einkehrtag in der Fastenzeit, die Marienwallfahrt im Mai, das Grillfest im Sommer, das Oktoberfest und die besinnliche Adventsfeier nicht mehr stattfinden. Das finde nicht nur ich sehr schade!

Wolfgang Ritsert

Buenos Tardes

St. Petrus Canisius- 09.02. 2020 | Als Spanier, wurden wir darum gebeten, beim spanischen Nachmittag etwas auf Spanisch zu lesen. Zuerst ein paar Gedanken über die

Seele, die Sprachen und das Beten. Karl der Große habe einmal gesagt, zwei Sprachen zu können, sei wie zwei Seelen zu haben. Viele Menschen in Europa beherrschen mehrere Sprachen, und besitzen sozusagen mehrere Seelen. Doch wenn die Zeit gekommen ist, privat zu Gott zu beten, ist es üblich, auch

unter großen Polyglotten, eine einzige Sprache zu benutzen: meistens die Muttersprache oder, für die, die mehrere Muttersprachen haben, die stärkste. Wir können, mehr oder weniger, mehrere Sprachen, doch um privat zu beten, benutzen wir nur Spanisch, unsere Muttersprache. Was anderes ist es natürlich jeden Sonntag in der Kirche, wo wir, mit der ganzen Gemeinde, auf Deutsch beten. Vor allem das Vater Unser in der Gruppe zu beten, gibt uns viele Freude, auch wenn wir danach, in der Stille am Tagesende, noch einmal nur auf Spanisch beten.

In diesem flüchtigen Leben sind wir auf der Reise und vertreiben die Zeit unter anderem, indem wir fremde Sitten und Sprachen lernen. Bezüglich der Flüchtigkeit des Lebens trugen wir einen Teil eines berühmten Spanischen Gedichts aus dem XV. Jahrhundert vor: Es heißt „Coplas por la Muerte de su Padre“ (Strophen auf den Tod seines Vaters). Der Autor ist Jorge Manrique, ein bedeutender spanischer Adliger, Soldat und Dichter der frühen Renaissance. Dieses Gedicht gilt als ein Höhepunkt der spanischen Lyrik. Nachdem sein Vater Don Rodrigo Manrique starb, verfasste Jorge Manrique eine Elegie über die Macht des Todes und die Vergänglichkeit alles Irdischen – etwas, was immer aktuell ist. Der Dichter findet aber zum Schluss eine tröstliche Sicherheit in der christlichen Todesüberwindung.

Wecke die schlafende Seele, entflamme den Geist und wach auf,
dann erkenne, wie dir das Leben entgleitet, wie der Tod auf dich zukommt, ganz leise; wie schnell das Vergnügen vergeht; in der Erinnerung ist es nur Schmerz,
es mag uns dann scheinen, dass in alten Zeiten stets alles besser war.
Wenn wir unsere Gegenwart auf einmal vergangen sehen, wenn wir weise darüber denken,
dann ist das, was noch kommt schon fast vorbei.
Niemand möge sich darin täuschen, dass das, worauf man wartet, von längerer Dauer wird,
als das, was man sah, denn am Ende muss alles vergehen auf diese Weise.
Unser Leben ist ein Fluss, der Erfüllung findet im Meer, was das Sterben ist;
dorthin gehen die adligen Herren geradewegs in den Verderb und werden getilgt.
Dorthin gehen die riesigen Flüsse, dorthin gehen die mittleren Flüsse und die ganz kleinen,
und dort vereint, sind alle gleich, die von ihrer Arbeit leben und die Reichen.
Kaum geboren, brechen wir auf, wir laufen, solange wir leben und kommen an im Augenblick,
wenn wir sterben; so finden wir erst mit dem Tode zur Ruhe.
Die Freuden und Vergnügen in diesem arbeitsreichen Leben sind bloß Pfade,
die zum Tode führen; sind die Falle, in die wir tappen.
Diese Welt hier ist der Weg in die andere Welt, die Heimstatt ohne Leiden;
wohl braucht es Geschick für diese Reise, damit man nicht in die Irre geht.

Die ausgewählten Strophen in eigener Bearbeitung und Vereinfachung nach einer Übersetzung von Gernot Hoffman (http://docs-hoffmann.de/manriquecoplas26032017.pdf)

Carmen und Ignacio Sánchez-Román

Förderkreis St. Petrus Canisius Oberstedten e.V.

St. Petrus Canisius- 12.02. 2020 | Der Förderkreis blickte in seiner Mitgliederversammlung auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Alle durch den Ortsausschuss gestellten Förderanträge konnten bewilligt und damit viele Wünsche zum Wohl der Gemeinde erfüllt werden. Highlight des Jahres 2019 war das Mutmach-Konzert der „SingTonics“ im November. Mit Liedern, die stärken und Mut machen, nahm der Chor aus Bad Homburg-Gonzenheim die Zuhörer mit auf eine stimmungsvolle und berührende Reise, die das Lichtteam mit farbigem Spiel an den Kirchenwänden effektvoll unterstützte. Bei der satzungsgemäß anstehenden Vorstandswahl konnten alle Positionen bis auf den/die Schriftführer/in besetzt werden, sodass der Förderkreis mit neuen Ideen und Energie in die Amtszeit startet. Schriftliche Aufgaben teilen sich Barbara Hentschel (Vorsitzende) und Frank Geißler (Kassenwart). Auch in 2020 öffnet der Förderkreis einmal monatlich das Kirchcafé, damit Gespräch und Austausch nach dem Gottesdienst einen gemütlichen Rahmen haben und für den Herbst 2020 ist ein neues Konzert in Planung. Förderanträge, Feste der Gemeinde und das anstehende 10-jährige Kirchenjubiläum werden in Zusammenarbeit mit dem Ortsausschuss wie immer gerne unterstützt.

Barbara Hentschel

Ausblick

Kolpingtreff im 2. Quartal

Dienstag 31. März 2020

15:00 Uhr im Pfarrer-Hartmann-Haus. Pfarrer Xavier berichtet über seine Reise nach Indien zu Beginn des Jahres 2020.

Ein interessanter Bericht nicht nur für Teilnehmer der Reise sondern für alle, die die Heimat von Pfarrer Xavier näher kennen lernen wollen. Deshalb bitten wir um rege Teilnahme. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dienstag, 28. April 2020

Führung im MainÄppelHaus am Lohrberg.

Der Zeitpunkt ist günstig, da zu dieser Zeit wohl die optimale Blüte ist. Die Führung dauert einschließlich Weinberg etwa 75 Minuten. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 €. Anschließend können wir noch bei Kuchen und Getränken in der Anlage den Ausflug genießen. Die Fahrt erfolgt mit eigenen PKWs. Treffpunkt ist um 14:00 Uhr am Parkplatz des Pfarrheim Liebfrauen in der Berliner Straße 65. Um Anmeldung wird gebeten bei Heribert Decker, Telefon 06172 / 35906 oder per Email an h-e-decker@t-online.de

Dienstag, 26. Mai 2020

15:00 Uhr im Pfarrer-Hartmann-Haus. 'Klimaveränderung: Vorzeit – heute – Zukunft'.

Zu diesem Thema informiert und steht zum Gespräch bereit Präsident a.D. Diplom-Meteorologe Wolfgang Kusch, Wehrheim. Es geht um die Information, wie das Klima in unserer Vorzeit und Vergangenheit entstand und beeinflusst wurde, was heute anders ist und vom Menschen beeinflusst wird und wie wir uns der Zukunft stellen müssen.

Dienstag, 30. Juni 2020

Besuch der Grube Messel.

Treffpunkt ist um 12:50 Uhr auf dem S-Bahnsteig Oberursel. Die Fahrt erfolgt mit S-Bahn, Regionalbahn und Bus über Darmstadt und dauert etwa 1 ½ Stunden. Sollte sich die Möglichkeit ergeben, mit PKWs zu fahren, erhalten die gemeldeten Teilnehmer zeitig genug Bescheid. Die einstündige Tour durch die Grube mit anschließendem individuellem Gang durch das Besucherzentrum (mit Bistro) kostet 12 €. Für diejenigen, die keine Freifahrt beim RMV haben, kommt ein Fahrkostenanteil von 7 € hinzu (Bitte bei Anmeldung angeben – Viele haben sicher das ab 2020 mögliche Seniorenjahresticket). Um Anmeldung wird gebeten bei Heribert Dekker, Telefon 06172 / 35906 oder per Email an h-e-decker@t-online.de

Heribert Decker

Donnerstag, 09.04.2020:

Nächtliche Anbetung in St. Sebastian

In der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag finden wieder nächtliche Betstunden statt, zu denen der Ortsausschuss einlädt. Beginn ist um 21:30 Uhr, ab 22:00 Uhr zu jeder vollen Stunde bis 6:00 Uhr morgens. Ehrenamtliche und verschiedene Gruppen der Gemeinde bereiten die Stunden vor.

Anita Obst

Samstag 11.04.2020:

Osternacht in St. Hedwig

Die Osternacht in St. Hedwig wird wie jedes Jahr zusammen mit den evangelischen Mitchristen gefeiert. Beginn ist um 21:00 Uhr. Ein Höhepunkt ist das Osterfeuer mit dem Entzünden der Osterkerze auf dem Kirchenvorplatz und dem Einzug der brennenden Kerze in die dunkle St. Hedwigkirche. Ein bisschen Gänsehautgefühl macht sich breit. Gegen 23:00 Uhr startet dann die Prozession zur Heilig-Geist-Kirche in die Dornbachstraße, wo alle zur Agape eingeladen sind.

Roland Peter

Sonntag 19.04.2020:

8. Ökumenischer Bikergottesdienst in St. Hedwig

Die Gemeinde St. Hedwig lädt alle Biker und auch Nichtbiker um 10:00 Uhr zum 8. ökumenischen Bikergottesdienst auf dem Kirchvorplatz ganz herzlich ein. Allen Gottesdienstbesuchern wird der Segen für eine unfallfreie Teilnahme am Straßenverkehr erteilt. Die Band „Jambo“ gestaltet den

Gottesdienst musikalisch. Für eine kleine Stärkung im Anschluss ist gesorgt.

Roland Peter

Dienstag, 21.04.2020:

Ökumenischer Stammtisch in Heilig-Geist

Die evangelische Gemeinde lädt um 19:30 Uhr zum „Ökumenischen Stammtisch“ in das Gemeindezentrum in der Dornbachstraße 45 ein. Dort sollen in gemütlicher Atmosphäre Fragen zur Ökumene besprochen und auch Aktivitäten vorgeschlagen und den Gemeinden empfohlen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kommen Sie einfach und informieren Sie sich. Jeder ist willkommen!

Roland Peter

Donnerstag, 23.04.2020:

Mitgliederversammlung Förderverein El Izote

Um 20:00 Uhr findet im Gemeindezentrum St. Aureus und Justina die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins El Izote statt. Alle, die Interesse am Projekt El Izote haben, sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Elisabeth Bentrup

Pfingstmontag, 01. Juni 2020:

Pfingstmontag … und alle feiern mit

Herzlich laden wir alle ein, mit den acht Gemeinden unserer Pfarrei St. Ursula gemeinsam Pfingsten zu feiern. Wir beginnen um 11:00 Uhr in Liebfrauen, Oberursel - Stadtmitte. Während die Erwachsenen in der Kirche sind, feiern wir einen begleitenden Kinderwortgottesdienst auf der Wiese (bei Regenwetter im Pfarrheim Liebfrauen). Die Teams unserer Kindertagesstätten bereiten diesen Gottesdienst vor und freuen sich über alle Familien, die mitfeiern. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zur Begegnung und einem einfachen Mittagessen. Unsere Erstkommunionkinder unterstützen, wie jedes Jahr, ein „Eine-Welt-Projekt“ und bieten zu diesem Zweck selbstgebackenen Kuchen an.

Elke Peglow

05. – 08.06.2020:

Der „Brunnenfesthof St. Ursula“ lädt wieder ein

Auch 2020 wird der „Brunnenfesthof St. Ursula“ im Pfarrhof geöffnet. Neben Speis und Trank wird es auch wieder ein buntes Programm geben. Wir freuen uns über fleißige HelferInnen, sei es beim Auf- und Abbau, beim Pizza backen, Getränke ausschenken oder … Meldungen zum Mithelfen nehme ich gerne entgegen: Britta Treber, Tel. 919570 oder E-Mail: brittatreber@freenet.de

Britta Treber, für den Ortsausschuss St. Ursula

Donnerstag, 11.06.2020:

Fronleichnam in St. Aureus und Justina

Wie in den vergangenen Jahren wird um 09:30 Uhr der Fronleichnamsgottesdienst, bei hoffentlich schönem Wetter, auf der Kirchwiese in St. Aureus und Justina, mit anschließender Prozession durch Bommersheim und einer ökumenischen Statio vor der Kreuzkirche gefeiert. Im Anschluss daran beginnt dann das Feiern rund um das Gemeindezentrum. Beim gemeinsamen Mittagessen, dem großen Kuchenbuffet, Leckereien vom Grill und einem bunten Programm u.a. mit Tombola, Kinderspielen, musikalischer Unterhaltung und dem Eine-Welt-Verkauf lässt es sich gut verweilen, Bekannte treffen und nette Gespräche führen. Der Erlös ist wieder für caritative Zwecke der Gemeinde, u.a. für das Projekt El Izote, bestimmt.
Herzliche Einladung dazu an alle.

Ottmar Görge

Samstag 20.06.2020:

Reisesegen in St. Hedwig

Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit Reisesegen. Nach dem 18:00 Uhr Gottesdienst versammeln sich die Gläubigen auf dem Kirchvorplatz. Pfarrer Xavier spricht speziell die Urlauber an, sie mögen gesund, wohlbehalten und gut erholt von ihren Reisen zurückkehren. Mit Weihwasser werden die Fahrzeuge, Motorräder und Fahrräder besprengt. Mit dem Segen von oben reist es sich eben besser.

Roland Peter

Sonntag 16.08.2020:

3. Ökumenischer Klappstuhl-Gottesdienst

Die katholische Gemeinde St. Hedwig und die evangelische Gemeinde Heilig-Geist laden alle recht herzlich zum „3. Ökumenischen Klappstuhlgottesdienst“ um 11.00 Uhr auf den Edeka-Parkplatz im Camp King ein. Klappstühle sind vorhanden. Wer seine eigene Sitzgelegenheit mitbringen möchte, kann dies gerne tun.

Roland Peter

21. – 23.08.2020:

Ein Wochenende nur für Großeltern und Enkelkinder

An diesem Wochenende findet unser alljährliches Großeltern-Enkel-Wochenende im Familienferiendorf Hübingen im Westerwald statt. Herzlich laden wir dazu ein. Wir wohnen in kleinen Bungalows, Vollpension ist inbegriffen. Gönnen Sie sich und Ihren Enkelkindern diese gemeinsame Zeit. Wir werden miteinander spielen, basteln, singen, über Gott und die Welt nachdenken und viel Zeit in der Natur verbringen. Es bleiben aber auch genügend Raum und Gelegenheit, sich zurückzuziehen und etwas zur Ruhe zu kommen. Haben Sie Lust bekommen dabei zu sein? Sie können als Großelternpaar, aber selbstverständlich auch als Einzelperson, mit ihren Enkelkindern im Alter von ca. 3 – 11 Jahren teilnehmen. Die Kosten betragen je Erwachsenen 110,00 €, die Kosten für die Kinder werden von der Pfarrei und dem Bistum übernommen. Wir freuen uns schon jetzt auf ein gemeinsames und erlebnisreiches Wochenende. Nähere Informationen erhalten Sie bei Elke Peglow, Peglow@kath-oberursel.de, Tel.: 06171/979800. Die Anmeldeformulare liegen in allen Kirchen und Gemeindebüros unserer Pfarrei aus und sind ab diesem Zeitpunkt auch auf der Homepage www.kath-oberursel.de zu finden.

Elke Peglow

Fuß-Wallfahrt zum Heiligen Bonifatius

Singend [GOTTESLOB] und Betend [HL. MESSE | STUNDENGEBET | GEGRÜSSEST SEIST DU MARIA] wollen wir zu Fuß von St. Bonifatius in Steinbach zum Grab des ‚APOSTELS der DEUTSCHEN‘ zum St. SALVATOR-DOM/Fulda wallen.

Bonifatius, Winfrid
Missionar, Erzbischof, Märtyrer
* 672/75 in Crediton, England
+ 754 in Dokkum, Niederlande

wann: vom So 5. - Do 9. Juli 2020
wie weit: circa 100 km zu Fuß
Bist du dabei? Max. 12 Teiln.
thiel@kath-oberursel.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Mittwochs | 20:00 Uhr
Pfarrheim Liebfrauen: Männerchorprobe

Donnerstags | 09:30 Uhr
Liebfrauen Pfarrheim: Nähtreff

Donnerstags | 15:00 Uhr
Kita Liebfrauen: TAMBURINI für alle Kinder ab 5 Jahre, die gerne singen, tanzen und sich bewegen (außer in den Ferien)

Donnerstags | 15:30 Uhr
St. Ursula: Drop-In(klusive) Familien-Café St. Ursula im Hieronymi-Saal des Rathauses Oberursel, Rathausplatz 1. Herzliche Einladung an alle jungen Familien, mal vorbei zu kommen.

Donnerstags | 20:00 Uhr
Pfarrer-Hartmann-Haus: Chorprobe Kirchenchor St. Ursula
(außer in den Ferien)

Freitags | 20:15 Uhr
Pfarrheim St. Sebastian: Probe Kirchenchor St. Sebastian Oberursel-Stierstadt/Steinbach (außer in den Ferien)

Sonntags | 19:15 Uhr,
Liebfrauen Pfarrheim: Chorprobe Junger Chor Liebfrauen
(außer in den Ferien)

Veranstaltungen vom 01.04.2020 bis 31.08.2020

01.04., 15.04., 29.04., 13.05., 27.05., 10.06., 24.06., 08.07., 22.07., 05.08., 19.08. | 15:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Bonifatius: Treffen des Frauenkreises

01.04., 29.04., 13.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 15.07. | 19:45 Uhr, Gemeindezentrum St. Aureus und Justina Oase: Kontemplationsabend „Vacare deo“ - Zur Ruhe kommen - Stille erfahren - Gott Raum geben

01.04., 18.05., 23.06., 27.08. | 20:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Crutzen: Öffentliche Sitzung des Ortsausschusses St. Crutzen

03.04. | 09:30 Uhr,
St. Petrus Canisius: Freitags um halb zehn, GBL Glauben Bibel Leben Teilen. Ab 9.15 besteht die Möglichkeit zum stillen Gebet

04.04., 18.04., 02.05., 16.05., 30.05., 13.06., 27.06., 04.07., | 09:30 Uhr, Klause St. Sebastian: Die Krabbelgruppe trifft sich alle zwei Wochen. Gedacht ist dieses Angebot für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren. Für die Kinder wird eine vorbereitete Spielumgebung gestaltet, die zum Entdecken und Erkunden einlädt. Neben dem gegenseitigen Austausch haben Eltern die Möglichkeit, das Spielverhalten ihrer Kinder zu beobachten. Für Eltern wird so immer wieder aufs Neue erfahrbar, wie viel Freude es macht die Anfänge des miteinander Spielens der Kinder zu beobachten und achtsam zu begleiten. Bei Interesse können Sie sich gerne melden bei MarkusAporta@gmx.de

04.04. | 09:00 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian: Frühjahrsaktion in St. Sebastian. Damit die Kirche keinen Staub ansetzt und das Außengelände schön bleibt, braucht es immer mal wieder eine Aktion, die der viele helfende Hände zum Einsatz kommen. Herzliche Einladung ganz praktisch Hand anzulegen! Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

06.04. | 10:00 Uhr, St. Hedwig Turmzimmer: Die Frauengruppe St. Hedwig trifft sich zur kleinen Kreuzweg-Andacht (anschließend Frühstück).

04.05. | 10:00 Uhr: Die Frauengruppe St. Hedwig trifft sich zur Marienandacht (anschließend Frühstück).

06.07. | 10:00 Uhr, St. Hedwig Die Frauengruppe St. Hedwig trifft sich zum kleinen Spaziergang zur Hohemark (anschließend Einkehr ins Restaurant „Waldtraut“**.**

➜

03.08. | 10:00 Uhr, St. Hedwig Turmzimmer: Die Frauengruppe St. Hedwig trifft sich zu Gesprächen über Gott und die Welt (anschließend Frühstück).

08.06. | 10:00 Uhr: Die Frauengruppe St. Hedwig trifft sich heute um 10:00 Uhr am Eissalon in der Hohemarkstraße.

06.04., 27.04., 08.06., 22.06., 06.07., 20.07. | 17:00 Uhr, Liebfrauen Pfarrheim: Supervision für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Eine Anmeldung ist erforderlich bei C. Gampfer unter mail@oberursel-mediation.de oder telefonisch unter 06171-583875.

06.04., 20.04., 04.05., 18.05., 01.06., 15.06., 29.06., 13.07., 27.07., 10.08., 24.08. | 19:30 Uhr, St. Petrus Canisius: Offener Stammtisch

13.04., 27.04., 11.05., 25.05., 08.06., 22.06., 06.07., 20.07., 03.08. | 10:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Bonifatius: "Mittagstisch" Gemeinsames Kochen und Essen. Anmeldung bis Donnerstag zuvor :06171-981936

16.04., 21.05., 18.06., 16.07., 20.08. | 19:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Bonifatius: Club ´98

19.04., 09.08. | 09:15 Uhr, St. Bonifatius: Gemeinsames Üben von Hagios-Liedern

20.04., 18.05. | 19:00 Uhr, Liebfrauen Pfarrheim: Frieden ins Herz aller Menschen - beWEGtes Gebet mit Elementen des meditativen Tanzes, der Achtsamkeit und der Stille. Gern können eigene Anregungen mitgebracht werden. Anmeldungen erwünscht unter anker@kath-oberursel.de.

22.04., 20.05., 10.06., 08.07., 12.08. | 15:00 Uhr, Kita Liebfrauen: Allgemeine Lebensberatung

22.04., 20.05., 24.06. | 20:00 Uhr, St. Hedwig: Glaubensbegegnung: „Gesang - Gespräch - Gebet" Eine Stunde lang ist Zeit zum gemeinsamen Austausch über ein Glaubensthema in der Sakristei der Kirche St. Hedwig. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

24.04., 29.05., 26.06., 28.08. | 15:00 Uhr, St. Petrus Canisius: Café Las Vegas. An jedem letzen Freitag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr öffnet das Café Las Vegas seine Türen. Nach Kaffee und Kuchen wird gespielt und zwar Skat, Rommé, Rummikub. Es gibt einen Gesprächstisch für diejenigen, die nicht spielen möchten, sondern einfach miteinander reden wollen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen. Es entstehen keine Kosten und eine Anmeldung ist nicht erforderlich

29.04., 09.06., 25.08. | 20:00 Uhr, Liebfrauen Pfarrheim: Öffentliche Sitzung des Ortsausschusses Liebfrauen

19.05., 19.08. | 20:00 Uhr, Treffpunkt St. Ursula: Öffentliche Sitzung des Ortsausschuss St. Ursula

27.05., 22.07. | 17:00 Uhr, evangelisches Gemeindehaus Steinbach: Café International

22.06. | 20:00 Uhr, St. Petrus Canisius: Öffentliche Sitzung des Ortsausschusses St. Petrus Canisius

13.08. | 09:00 Uhr, St. Crutzen: Offener Frauenkreis: Fahrt ins Madonnen-Ländchen

14.08. | 15:00 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian: 30 Jahre Seniorennachmittage unter der Leitung von Annemarie Aumüller und Renate Martin, Grillnachmittag

15.08. | 08:00 Uhr, St. Aureus und Justina: Wallfahrt nach Marienthal
Abfahrt an der Burgwiesenhalle

19.08. | 19:30 Uhr, Gemeindezentrum St. Crutzen: Literaturkreis: Tom McNab: TransAmerika

21.08. | 17:00 Uhr, Großeltern-Enkel-Wochenende in Hübingen vom 21.08.- 23.08.2020

26.08. | 20:00 Uhr, Treffpunkt St. Ursula: Arbeitskreis Liturgie St. Ursula

31.08. | 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian: öffentliche Sitzung des Ortsausschusses St. Sebastian

Termine

02.04. | 20:00 Uhr Gemeindezentrum St. Crutzen: Die Welt aus dem Urknall? Was die Naturwissenschaft sagt. *Mit Renate Hartmann, physikalischer Verein.* Der „Urknall" oder „big bang" soll am Anfang gewesen sein. Seit gut einhundert Jahren prägt diese naturwissenschaftliche Erkenntnis über den Ursprung der Welt das kollektive Wissen der Menschheit. Aber was gibt es dazu noch mehr zu sagen; wie haben sich die Erkenntnisse der Naturwissenschaftler in den letzten Jahrzehnten entwickelt; was wissen wir heute? Darüber wird an diesem Abend in Vortrag und Gespräch mit einer Mathematikerin die Suche nach einer Antwort auf das Woher der Welt möglich sein.

03.04., 10.04., . | 19:00 Uhr St. Petrus Canisius: Achtsamkeitstraining in der Fastenzeit. In unserer hektischen Gesellschaft besteht bei vielen Menschen eine tiefe Sehnsucht nach Ruhe und danach das Leben bewusst gestalten und genießen zu können. Über die 40-tägige Fastenzeit üben wir uns darin die Gedanken zur Ruhe kommen zu lassen, die Dinge um uns herum intensiv zu erleben, unsere Nahrung neu zu schmecken und unseren Körper in der Bewegung und in der Entspannung zu spüren. Es gilt herauszufinden, was uns persönlich wichtig ist und auf was wir verzichten

→

möchten. So können wir den täglichen Anforderungen mit mehr Gelassenheit und Freude begegnen und in der Zeit vor Ostern über das Gebet unsere Beziehung zu Gott intensivieren. Beginnend am Aschermittwoch und danach immer freitags trifft sich die Gruppe um einen neuen Aspekt der Achtsamkeitslehre kennenzulernen und diesen Impuls in der folgenden Woche im Alltag zu üben. *Referentin: Susanne Körber, Yogalehrerin, Yogatherapeutin, Achtsamkeitslehrerin*

06. – 09.04. | 16:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius:
Kinderkartage

06.04., 08.04. | 18:00 Uhr
St. Crutzen:
Probentermin Schola

10.04. | 15:00 Uhr
Pfarrheim St. Sebastian:
Seniorennachmittag

14.04. | 15:30 Uhr
Osteraktion im Deschauer Park. Gemeinsam mit dem Familientreff e.V. und dem straßenkreuzer St. Ursula laden wir auf den Spielplatz im Deschauer Park ein.

21.04. | 18:30 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius:
AK Caritas

21.04. | 19:30 Uhr
St. Hedwig: Ökumenischer Stammtisch im Heilig-Geist-Zentrum, Dornbachstrasse 45. Es werden in lockerer und angenehmer Atmosphäre Fragen der Ökumene besprochen. Herzliche Einladung an alle.

22.04. | 20:00 Uhr
Treffpunkt St. Ursula:
Vorbereitungstreffen Pfingstnovene

23.04. | 20:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Aureus und Justina:
Mitgliederversammlung Förderverein El Izote

24.04. | 10:00 Uhr
St. Aureus und Justina:
Ökumenisches Frauenfrühstück in der ev. Kreuzkirchengemeinde

24.04. | 20:00 Uhr
St. Petrus Canisius:
Offenes Singen aus dem Jungen Gotteslob. Jeder ist eingeladen, Wünsche mitzubringen. Gemeinsam können vertraute, geliebte und vielleicht auch einige neue Lieder gesungen werden.

28.04. | 09:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Crutzen:
Offener Frauenkreis: Pfarrer Traudes berichtet von seiner Missionsarbeit in Afrika

28.04. | 20:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Aureus und Justina:
KCG St. Ursula Treffen KCG St. Ursula. Die Idee der Kleinen Christlichen Gemeinschaften (KCG) ist für uns sehr inspirierend. Wir wollen sie weiterverfolgen. Wer seinen Glauben in Gemeinschaft durch Bibelteilen vertiefen will und sich auch die Frage stellt, wie Glauben und Alltagsleben eine engere Verbindung bekommen, kann sehr gerne dazu kommen.

30.04. | 19:30 Uhr
St. Petrus Canisius: Spiel in den Mai
Wir wollen mit Gesellschaftsspielen und einem Impuls in den Mai starten. Zielgruppe sind junge Menschen von 18 bis 30.

04.05. | 19:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius:
Caritasausschuss der Pfarrei St. Ursula. Sei gut, Mensch!
Wir besprechen wie die Jahreskampagne in der Pfarrei umgesetzt werden kann.

09.05. | 10:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Aureus und Justina Oase:
Tiefgang! Einführung in die Meditation für Firmlinge

09.05. | 10:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius:
Meditation trifft ... Schauen - Zeiten der Stille und des Unterwegsseins in der Natur wechseln sich ab. Wer mag, kann gern seine Kamera mitbringen und Erfahrungen damit sammeln, was sich ergibt und findet, wenn man ohne Absicht schaut und wahrnimmt. (Bitte anmelden: degen@kath-oberursel.de)

12.05. | 19:30 Uhr
Gemeindezentrum St. Crutzen:
Literaturkreis: Glavinic, Thomas: das größere Wunder

12.05. | 20:00 Uhr
St. Petrus Canisius: Gesprächsrunde Ich bin dann mal weg - Warum Menschen die Kirche verlassen. In den letzten Jahren haben viele Menschen den Kirchen den Rücken gekehrt. Einige neuere Studien gehen den Gründen für den Austritt oder auch den Verbleib in den Kirchen nach. Dieser Abend bietet eine kurze Übersicht über Hintergründe und einen Blick auf die Situation in der Pfarrei St. Ursula in Oberursel und Steinbach. Zugleich öffnet er die Perspektive auf mögliche zukünftige Entwicklungen und deren Beeinflussung. Referent: Diakon Mathias Wolf

13.05. | 13:00 Uhr
St. Sebastian: Senioren St. Sebastian: Ausflug nach Büdingen; Abfahrt um 13 Uhr Haltestellen Pfaffenweg und Altes Rathaus

13.05. | 19:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Aureus und Justina: Vorbereitungstreffen zur ökumenischen Fahrt zum Jugendkirchentag

14.05. | 19:00 Uhr
Jugendheim St. Sebastian:
Messdienerleiter*innenrunde

15.05. | 17:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius:
Kirchsalon

15.05. | 19:00 Uhr
St. Bonifatius: Wandellesung zum Thema „Freundschaft“ im Bürgerhaus Steinbach

16.05. | 08:00 Uhr,
Ausflug Messdienerleiter*innen

17.05. | 15:00 Uhr
St. Petrus Canisius:
70 Plus Treffen. Nach einer Andacht in

➜

der Kirche gibt es bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit miteinander zu reden. Anmeldung bis zum 12 Mai 2020 im Gemeindebüro, Tel. 06171 9798025

21.05. | 12:00 Uhr
St. Bonifatius:
Familienwanderung an Christi Himmelfahrt

25.05. | 19:30 Uhr
Pfarrheim St. Sebastian:
Sitzung des Ortsausschusses St. Sebastian

26.05. | 09:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Crutzen:
Offener Frauenkreis: Maiandacht mit anschließendem gemütlichen Beisammensein

27.05. | 19:30 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius:
Visitation: Gespräch mit dem Pfarrgemeinderat

29.05. | 20:00 Uhr
Liebfrauen Pfarrheim
Konferenzraum:
„Liebfrauen im Gespräch“, ein zwangloser Abend, gestaltet vom Ortsausschuss Liebfrauen. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen und ihre Ideen zur Gestaltung des Gemeindelebens in und um Liebfrauen einzubringen.

09.06. | 20:00 Uhr
Pfarrheim St. Sebastian:
Erstkommunion Katechetentreffen
Reflexion und Dank

12.06. | 15:00 Uhr
Pfarrheim St. Sebastian:
Senioren St. Sebastian:
Babbel- und Spiele-Nachmittag

27.06. | 10:00 Uhr
Kanutour für Jugendliche und junge Erwachsene auf der Lahn.
Anmeldung im zentralen Büro

05. – 09.07. |
Pilgern auf der Bonifatiusroute.
Nähere Information bei Herrn Thiel.
thiel@kath-oberursel.de

10. – 14.08. | St. Aureus und Justina:
Mit-Mach-Zirkus „Hallöchen“
Den teilnehmenden Kindern im Alter von 6 – 12 Jahren wird ein buntes & fetziges Zirkus-Programm geboten.
Das Programm findet täglich von 9 – 15 Uhr statt. Am Freitag ist anschließend direkt die Vorstellung der Kinder um 15 Uhr.
Der krönende Abschluss findet am Freitagnachmittag in einer Zirkus-Gala Vorstellung der Kinder statt (Eintritt 2,50 € / 5 €).

Gottesdienste während der Kar- und Ostertage 2020

Gründonnerstag, 09.04.

15:45 **Haus Emmaus**
Eucharistiefeier
19:00 **GZ St. Aureus und Justina Oase**
Eucharistiefeier für FirmbewerberInnen
20:00 **St. Bonifatius**
Eucharistiefeier mit Fußwaschung
20:00 **St. Ursula**
Eucharistiefeier mit Fußwaschung

Karfreitag, 10.04.

11:00 **St. Bonifatius**
Familienkreuzweg
11:00 **Liebfrauen**
Familienkreuzweg
15:00 **St. Aureus Justina**
Feier vom Leiden und Sterben Christi
15:00 **St. Bonifatius**
Feier vom Leiden und Sterben Christi
15:00 **St. Crutzen**
Feier vom Leiden und Sterben Christi
15:00 **St. Sebastian**
Feier vom Leiden und Sterben Christi
15:00 **St. Ursula**
Feier vom Leiden und Sterben Christi
18:00 **St. Hedwig**
Passionsgottesdienst
20:00 **St. Petrus Canisius**
Karfreitagsmeditation

Osternacht, 11.04.

21:00 **St. Crutzen**
Osternacht mit anschließender Agapefeier
21:00 **St. Hedwig**
Osternacht mit der Heilig Geist Gemeinde
21:00 **Liebfrauen**
Osternacht mit anschließendem Osterjubel im Pfarrheim

Ostersonntag, 12.04.

05:45 **Ökum. Osterfeuer**
am Freien Platz Steinbach
06:00 **St. Bonifatius**
Osternacht mit Taufe
09:30 **St. Aureus Justina**
Osterhochamt
09:30 **St. Sebastian**
Osterhochamt
11:00 **St. Petrus Canisius**
Osterhochamt
11:00 **St. Ursula**
Osterhochamt, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor St. Ursula

Ostermontag, 13.04.

09:30 **St. Hedwig**
Eucharistiefeier
09:30 **St. Sebastian**
Eucharistiefeier
11:00 **St. Crutzen**
Eucharistiefeier
11:00 **St. Ursula**
Familiengottesdienst. Anschließend Ostereiersuche für die Kinder und Kaffee für die Erwachsenen auf dem Kirchplatz
17:00 **St. Ursula**
Feierliche Vesper

Gottesdienste für Kinder und Familien

Familiengottesdienste

Unsere Familiengottesdienste sind immer ein Erlebnis! Mit neuen Liedern und kindgerechter Auslegung, kleinen Spielszenen und kreativen Elementen wird ein frischer Blick auf das Leben Jesu und seine Botschaft geworfen. Bestens geeignet für alle zwischen 0 und 100 Jahren!

05.04.2020	11:00 Uhr	St. Crutzen, Palmsonntag
13. 04.2020	11:00 Uhr	St. Ursula, Ostermontag
26.04.2020	11:00 Uhr	St. Petrus Canisius
17.05.2020	11:00 Uhr 11:00 Uhr	St. Crutzen St. Ursula
21.05.2020	11:00 Uhr	Alfred-Delp-Haus Christi Himmelfahrt
24.05.2020	09:30 Uhr	St. Bonifatius
07.06.2020	11:00 Uhr	St. Ursula
21. 06.2020	09:30 Uhr	St. Sebastian
28. 06.2020	09:30 Uhr 11:00 Uhr 11:00 Uhr	St. Bonifatius St. Crutzen St. Petrus Canisius
23.08.2020	11:00 Uhr	St. Ursula
30.08.2020	11:00 Uhr	St. Petrus Canisius

Begleitende Kinderwortgottesdienste

Die Kinderwortgottesdienste werden von engagierten Ehrenamtlichen ganz besonders für Kinder ab dem Kindergartenalter gestaltet. Das Evangelium wird kindgerecht und kreativ betrachtet. Die Kinder treffen sich dazu in einem eigenen Raum und kehren in der Regel zur Eucharistie in den Gemeindegottesdienst zurück.

26.01.2020	09:30 Uhr 11:00 Uhr	St. Bonifatius Liebfrauen
02.02.2020	11:00 Uhr	St. Crutzen
01.03.2020	11:00 Uhr	St. Crutzen
22.03.2020	09:30 Uhr	St. Bonifatius
29.03.2020	09:30 Uhr	St. Sebastian
10.05.2020	09:30 Uhr 09:30 Uhr	St. Bonifatius St. Sebastian
01.06.2020	11:00 Uhr	Liebfrauen Pfingstmontag
30.08.2020	11:00 Uhr	St. Crutzen

An jedem Sonntag, außer dem 4. des Monats und in den Schulferien, findet die begleitende Kinderkirche in St. Petrus Canisius statt.

Kleinkindergottesdienst

Eine ganz besondere Gottesdienstform für Eltern oder Großeltern mit Kindern von 0 — 7 Jahren. Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, der bereits den Jüngsten etwas vom Leben Jesu vermittelt. Im Anschluss lädt das ehrenamtliche Vorbereitungsteam die Kinder zu einer Bastelaktion ein, während die Erwachsenen Gelegenheit haben, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen.

23.02.2020	10:00 Uhr	St. Hedwig
29.03.2020	10:00 Uhr	Liebfrauen
26.04.2020	10:00 Uhr	St. Hedwig
21.06.2020	10:00 Uhr	Liebfrauen

Besondere Gottesdienste

09.04.2020	17:30 Uhr	St. Bonifatius Gründonnerstag für Kinder
10.04.2020	11:00 Uhr 11:00 Uhr	St. Bonifatius Karfreitag, Kreuzweg für Familien Liebfrauen Karfreitag, Kreuzweg für Familien
10.05.2020	Gottesdienst ... aber anders im Maasgrund 15:00 Uhr am Spielplatz Maasgrund	

Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Kirche aufgenommen:

10.11.2019	Marie Choquet
	Tayo Nuzzolese
24.11.2019	Robin Etzel
	Matteo Genuardi
	Rosalie Gerhold
	Pauline Klauer
22.12.2019	Isabell Sophie Wöhler
29.12.2019	Alexander Hesse
	Leonhard Bluhm
26.01.2020	Antonia Marie Recker
02.02.2020	Maximilian Carl Steinrötte

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

23.06.2019	Irmtraud Widtmann
24.08.2019	Adelbert Stark
06.10.2019	Georg Müller
16.10.2019	Ilse-Lotte Schneider
18.10.2019	Anna Dosdall
19.10.2019	Eva Eichler
20.10.2019	Rudolf Rosenbaum
22.10.2019	Margot Conrady
22.10.2019	Luitgard Herr
24.10.2019	Annegret Ruzicka
24.10.2019	Anita Schlageter
25.10.2019	Anna Gocke
27.10.2019	Marlies Behringer
28.10.2019	Ferdi Frey
31.10.2019	Alois Grabinger
07.11.2019	Elisabeth Marie Stuchlik
08.11.2019	Anna Alsheimer
10.11.2019	Uta Janek
11.11.2019	Emil Hohmann
12.11.2019	Eduardo Conforti
12.11.2019	Karin Matthiesen
13.11.2019	Heinrich Eckinger
15.11.2019	Oskar Steidl
19.11.2019	Nikolaos Themelidis
21.11.2019	Janne Schlinzig
21.11.2019	Jule Schlinzig
21.11.2019	Rositta Jennert
22.11.2019	Mario Pitoni
24.11.2019	Werner Panowitz
30.11.2019	Thomas Buhlmann
04.12.2019	Hannelore Wisniewski
06.12.2019	Karl Schwab
10.12.2019	Gertrud Meinung
11.12.2019	Johann Schell
13.12.2019	Martin Häußer
14.12.2019	Kurt Rummel
18.12.2019	Franz-Joachim Pfaff
20.12.2019	Joachim Brockmann
21.12.2019	Ferdinand Müller
21.12.2019	Maria Anna Ursula Emmert
22.12.2019	Hildegard Leopold
26.12.2019	Norbert Josef Vannieuwenhuyse
28.12.2019	Ingrid Otto
29.12.2019	Stephan Damsz
31.12.2019	Heinz Joachim Schöppner
02.01.2020	Susanna Christian
03.01.2020	Katharina Schwinn
30.12.2019	Günter Ullrich
07.01.2020	Winfried Wohlfarth
17.01.2020	Herta Sellyei
17.01.2020	Lina Brum
19.01.2020	Gisela Gachet
25.01.2020	Alfred Fischer
30.01.2020	Winfried Burkhardt
31.01.2020	Norbert Ditt
03.02.2020	Wolfgang Kersten
04.02.2020	Max Bender
05.02.2020	Gerd Sänger
11.02.2020	Horst Meyer
12.02.2020	Hedwig Sterzel
13.02.2020	Josef Trapp

Das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion empfangen:

Am Sonntag, 26.04.2020

St. Aureus und Justina
Emma Altstadt
Nico Bender
Leon Bier
Leonelle Frank
Amelie Fuchs
Alina Gaß
Eva Köster
Justina Langsdorf
Michele Sailer
Giovanni Santalucia
Viola Scharpey
Lucijan Šimunović
Nadia Strozynska

St. Sebastian
Felix Hellstern
Clara Oberwinter
Dorian Pufal-Lewiński
Diana Šipura
Sophia Strasser
Nora Sünder
Lars Zimmermann

St. Crutzen
Wanda Glitsch
Sebastian Köhne
Elia Lauer
Alessio Di Marco
Helena Nowak
Luisa Schuth
Emmelie Ton
Gionatan Torsiello

In St. Ursula
Ollin Gallegos Sánchez
Maria Garcia Lasheras
Johannes Jahr
Emil Kiesewetter
Luana di Lorenzo
Quentin Martino
Annabelle Müller
Jonathan Nießen
Ella Pickering
Lúcia Pinto Pereira
Amália Pinto Pereira
Jule Rabiega
Theresa Schaarschmidt
Lisa Slomka
Nico Stafflage
Max Weber
Alex Will

Am Sonntag, 03.05.2020

In St. Sebastian für die GemeindeSt. Bonifatius
Ella Ghamaché
Tom Gundel
Vincent Hildmann
Marlon Hummes
Mia Kluger
Emilia Montesi
Nikodem Mroz
Janosch Peter Neumann
Maximilian Schacht
Mike Schmitt
Julia Scholz
Franciszek Sokolowski
Ronja Späth
Jonathan Steymann
Jonathan Teuscher
Maxim Türpe

In der Gemeinde St. Hedwig für die Gemeinden St. Hedwig und Petrus Canisius

Theresa Furthner
Marta Kandziora
Anna Rieger
Finn Riehl
Lucien Pascal Ritter Vidal
Jonas Schaufert
Matilda Wagner
Luis Fürbeth Cebrian
Miguel Gil Almendros
Theodor Harre
Jannik Klein
Elias Lechner
Mila Monczkowski
Emma Piorkowski
Lukas Schmalbach
Pauline Schneemann
Charlotte Speth
Nils Tober
Karol Waldenburger
Charlotte Wünsche

In Liebfrauen
Moritz Grüner
David Jankowski
Oskar Krick
Emma Schumbert
Klara Schumbert
Isabella Schumbert
Benjamin Sieger
Lillia Stahl
Elsa Urban
Julius Weil
Marc Wiesner
Dominik Wilmanns
Levent Winter

Ein besonderer Dank gilt den Katechetinnen und Katechten, die die Kinder in Kleingruppen begleiten und mit ihnen das Geheimnis der Eucharistie entdecken.

unsere kirchen
und unsere gottesdienste

St. Hedwig
Eisenhammerweg, Oberursel-Nord
montags 8:30 Uhr
Werktagsmesse
samstags 18:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Petrus Canisius
Landwehr 3, Oberursel-Oberstedten
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Ursula
St. Ursula Gasse 16,
Oberursel-Altstadt
dienstags 8:30 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Liebfrauen
Berlinerstr. , Oberursel-Stadtmitte
mittwochs 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 18:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Aureus und Justina
Lange Straße 106,
Oberursel-Bommersheim
freitags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

Hospitalkirche
Strackgasse 8, Oberursel-Altstadt
jeweils am 1. und 3. Sonntag, 11:30 Uhr
Messe in italienischer Sprache

St. Crutzen
Bischof-Brand-Straße, Oberursel-Weißkirchen
montags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Sebastian
St. Sebastian Straße, Oberursel-Stierstadt
dienstags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Bonifatius
Untergasse 27, Steinbach.
mittwochs 8:30 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

Unsere Büros

st.ursula

Zentrales Pfarrbüro St. Ursula

Marienstraße 3
61440 Oberursel-Altstadt
Telefon 06171 97980-0
Telefax 06171 97980-40
st.ursula@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

dienstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

mittwochs von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

donnerstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung
der Pfarrei St. Ursula
Kontoinhaber: Pfarrei St. Ursula
Oberursel/Steinbach
IBAN: DE65 5125 0000 0015 0033 16
BIC: HELADEF1TSK
bei der Taunus-Sparkasse

Bankverbindung
für die caritative Arbeit
Kontoinhaber: Pfarrei St. Ursula
Oberursel/Steinbach
IBAN: DE84 5125 0000 0007 0270 52
BIC: HELADEF1TSK
bei der Taunussparkasse

Bitte Verwendungszweck angeben.
Bei Angabe ihrer Adresse erhalten Sie eine Spendenquittung

Unsere Gemeindebüros

St. Aureus und Justina
Lange Straße 110
61440 Oberursel-Bommersheim
Telefon 06171 97980-20
st.aureus-justina@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 11:00 Uhr
dienstags von 18:00 bis 19:00 Uhr
freitags von 09:00 bis 11:00 Uhr

St. Bonifatius
Untergasse 27
61449 Steinbach
Telefon 06171 97980-21
st.bonifatius-steinbach@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 16:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs von 09:00 bis 11:00 Uhr

St. Crutzen
Urselbachstraße 24
61440 Oberursel-Weißkirchen
Telefon 06171 97980-22
st.crutzen@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 16:00 bis 18:00 Uhr

St. Hedwig
Borkenberg 19
61440 Oberursel-Nord
Telefon 06171 97980-23
st.hedwig@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 11:00 Uhr
freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Liebfrauen
Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-24
liebfrauen@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 09:00 bis 10:30 Uhr
donnerstags von 17:00 bis 18:00 Uhr

St. Petrus Canisius
Landwehr 3
61440 Oberursel-Oberstedten
Telefon 06171 97980-25
st.petrus-canisius@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr

St. Sebastian
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel-Stierstadt
Telefon 06171 97980-26
st.sebastian@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 17:00 bis 19:00 Uhr
donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
freitags von 10:00 bis 11:00 Uhr

Verwaltungsleitung
Marion Scheiner
Marienstr. 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-19
scheiner@kath-oberursel.de

Koordinator der
Kindertagesstätten
Reinhold Kuhn
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-18
r.kuhn@bistum-limburg.de

Seelsorgerinnen und Seelsorger in Oberursel und Steinbach

Sandra Anker
Gemeindereferentin
Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-30
anker@kath-oberursel.de

Kerstin Kilb
Pastoralreferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-16
kilb@kath-oberursel.de

Anita Novotny
Gemeindereferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-0
novotny@kath-oberursel.de

Susanne Degen
Pastoralreferentin
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-31
degen@kath-oberursel.de

Dr. Bernd Kreuter
Diakon mit Zivilberuf
Marienstr. 3
61440 Oberursel
fon (06171) 97980-0
kreuter@kath-oberursel.de

Elke Peglow
Pastoralreferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-15
peglow@kath-oberursel.de

Dr. Katrin Gallegos Sánchez
Pastoralreferentin
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-34
sanchez@kath-oberursel.de

Pater Matthäus Górkiewicz OFM
Priesterlicher Mitarbeiter
Borkenberg 19
61440 Oberursel
Telefon 06171 979800
matthaeus@kath-oberursel.de

Christof Reusch
Pastoralreferent
Untergasse 27
61449 Steinbach
Telefon 06171 97980-35
reusch@kath-oberursel.de

Matthias Thiel
Pastoralassistent
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-28
thiel@kath-oberursel.de

Mathias Wolf
Diakon
Urselbachstraße 24
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-36
wolf@kath-oberusel.de

Andreas Unfried
Pfarrer
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-13
unfried@kath-oberursel.de

Father Xavier Manickathan
Priesterlicher Mitarbeiter
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-14
xavier@kath-oberursel.de

Seelsorger im Ruhestand

Bernhard Brandt
Pfarrer i.R.
06171 75948

Winfried Traudes
Pfarrer i.R.
winfried-traudes@t-online.de

Projekt „Gemeinsam aktiv“
Jorge Gallegos Sánchez
Projektbegleiter
Borkenberg 19
61440 Oberursel
Telefon: 97980-23
jgsanchez@kath-oberursel.de

Pfarrgemeinderat St. Ursula
Pfarrer Andreas Unfried, Marcelline Schmidt vom Hofe, Birgid Fuchs, Elisa Geißler, Katharina Görge, Renate Kexel, Katharina Kiefer, Jan Christian Langsdorf, Maria Elena Micó de Lera, Heinz Leber, Hannah Olbrich, Marcelline Schmidt vom Hofe, Bärbel Schorr, Knut Schröter, Dr. Harald Schwalbe, Britta Treber, Elke Peglow, Jakob Schorr (Jugendsprecher), Clara Jung (stellvertretende Jugendsprecherin)

Pfarrgemeinderat St. Ursula, Vorstand
Vorsitzende: Marcelline Schmidt vom Hofe (info@bsm-dejong.de)
Vorstand:
Birgit Fuchs (b.fuchs@iesy.net)
Knut Schröter
Katharina Kiefer

Ehrenamtliches Leitungsteam St. Bonifatius
Kerstin Schmitt
gemeindeleitung-boni@kath-oberursel.de
06171 97980 21
Dr. Margarethe Koschel
margretkoschel@web.de
06171 71976
Gabi Sistig | gemeindeleitung-boni@kath-oberursel.de
06171 97980 21

Ehrenamtliches Leitungsteam St. Petrus Canisius
Renate Kexel
Telefon 06172 35793
kexel@gmx.de
Marcelline Schmidt vom Hofe
Telefon 06172 4997979
info@bsm-dejong.de
Edith Schröder
Telefon 0172 106 7148
schroeder.edith@gmx.de

Mit-Mach-Zirkus Hallöchen, Ferienspiele vom 10. – 14. August 2020 Langeweile in den Ferien??? Nicht mit uns!

Den teilnehmenden Kindern im Alter von 6 – 12 Jahren wird ein buntes & fetziges Zirkus-Programm geboten. Das Team vom Mit-mach-Zirkus Hallöchen bringt viel Spaß & gute Laune mit. Unter professioneller pädagogischer Anleitung werden in verschiedenen Gruppen Zirkuskünste eingeübt. Z. B. auf Kugeln & Rollen balancieren, Akrobatik mit einer riesigen Zitrone oder auf (fast) schwebenden Balken jonglieren u.v.m. Das Programm findet täglich von 9 – 15 Uhr statt.
Am Freitag ist anschließend direkt die Vorstellung der Kinder um 15 Uhr!
Es wird geübt, gelacht, gebastelt und dann ... ab ins Rampenlicht!

Der krönende Abschluss findet am Freitagnachmittag in einer Zirkus-Gala Vorstellung der Kinder statt. Dazu ist jeder herzlich eingeladen! (Eintritt 2,50 € / 5 €)
Bei allem wird individuell auf die Bedürfnisse & Fähigkeiten der Kinder eingegangen. Keine Vorerfahrung notwendig!
Pausen sind selbstverständlich. Für Mineralwasser ist gesorgt. Snacks/ Mittagessen bringen die Kinder von zuhause mit.

Veranstaltungsort: Außengelände St. Aureus & Justina, Im Himmrich 3 bzw. Gemeindezentrum FeG, Bommersheimer Str. 74, 61440 Oberursel

Mit-mach-Zirkus HALLÖCHEN
Unterwegs, um Kinder glücklich zu machen!

Impressum

mittendrin – der Pfarrbrief der Katholischen Kirche in Oberursel und Steinbach. mittendrin erscheint dreimal im Jahr: zu Ostern, im Herbst und vor Weihnachten.

Redaktion:
Elke Benner, Volker Czermin, Silke Eckinger, Ottmar Görge, Brigitte Kaiser, Renate Kexel, Stefan Nigratschka, Harald Schwalbe und Ramona Pfeifer.

c/o Katholisches Pfarrbüro St. Ursula
Marienstraße 3
61440 Oberursel im Taunus

fon (06171) 97980-0
fax (06171) 97980-40
mail mittendrin@kath-oberursel.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel ggf. zu kürzen

Auflage: 10.000 Exemplare

Druckerei: Kappus Werbeservice, Oberursel im Taunus

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 28.06.2020

Haben Sie Anregungen für „mittendrin“? Dann lassen Sie es uns doch wissen. Schreiben Sie an: **mittendrin@kath-oberursel.de**

Hier bekommen Sie Hilfe: Caritas in St. Ursula

caritas – vor Ort

Willkommens-Treff Liebfrauen (Begegnungsraum für und mit Flüchtlingen)
Berliner Straße 63, Oberursel
geöffnet Mo bis Sa 14:00-17:00 Uhr
Gern auch Spenden, z.B. Kuchen, Tee, Kaffee, Bleistifte, Spitzer, Hefte

Sozialberatung St. Hedwig, Ansprechpartner für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, Unterstützung bei Behördenkontakten, Vermittlung von regionale Hilfen und Angebote
Borkenberg 19,
61440 Oberursel
nach Vereinbarung
Jorge Gallegos Sánchez,
mail: Gemeinsam-aktiv@kath-oberursel.de ,
fon (0151) 56211136

Allgemeine Lebensberatung (Mittwoch 15:00 - 16:00 Uhr an definierten Tagen)

Caritas Pflege und Betreuung Hochtaunus
Mobiler Sozialer Dienstag „Lichtblicke“ für eine familiennahe Unterstützung bei Demenz
Hohemarkstr. 24b,
61440 Oberursel
fon (06171) 69684-0
fax (06171) 69684-21
Mail: pflegeundbetreuung@caritas-hochtaunus.de

Hospiz St. Barbara
Kronberger Straße 7,
61440 Oberursel.
fon (06171) 27788-0

Ambulante Hospizgruppe für Schwerkranke, Sterbende und Trauernde
Im Hospiz St. Barbara,
fon (06171) 27788-15,
Frau Regina Ruppert

Ökumenisches An-Zieh-Eck Im Diezen
Hohemarkstr. 27, Oberursel
fon (06171) 7085788
Annahme von Spenden
Mo, Mi, Sa. 9-12 Uhr
Abgabe der Kleidung
Mi und Sa 9-12 Uhr
In den Schulferien geschlossen.

Caritas Beratung
Gartenstraße 23, Steinbach
fon (06171) 27789-0
Existenzsicherung, Schwangerenberatung, Migrationsberatung, Ehe- und Partnerschaftsberatung, Weitervermittlung zur Schuldnerberatung

Bad Homburger Tafel Außenstelle Oberursel
Wallstrasse, Oberursel
Diakonisches Werk Hochtaunus,
Heuchelheimer Straße 20,
61348 Bad Homburg
fon (06172) 308803
www.bad-homburger-tafel.de

Ansprechpersonen in sozialen Notlagen
Sandra Anker,
Gemeindereferentin
fon (06171) 97980-30
Christof Reusch,
Pastoralreferent
fon (06171) 97980-35

Spendenkonto für karitative Anliegen der Pfarrei
IBAN: DE84 5125 0000 0007 0270 52
BIC: HELADEF1TSK
Taunus Sparkasse

Kranken-/Hauskommunion
für kranke und gehbehinderte Pfarrangehörige kann über das Zentrale Pfarrbüro oder das jeweilige Gemeindebüro bestellt werden.

www.kath-oberursel.de

st.ursula

KATHOLISCHE KIRCHE IN OBERURSEL UND STEINBACH